DEMOTISCHE PAPYRI

AUS DEN STAATLICHEN MUSEEN ZU BERLIN

Lieferung 1

Papyri von der Insel Elephantine

bearbeitet von

Karl-Theodor Zauzich

Akademie-Verlag · Berlin
1978



DEMOTISCHE PAPYRI
AUS DEN STAATLICHEN MUSEEN ZU BERLIN

Lieferung I

Papyri von der Insel Elephantine

bearbeitet von

Karl-Theodor Zauzich



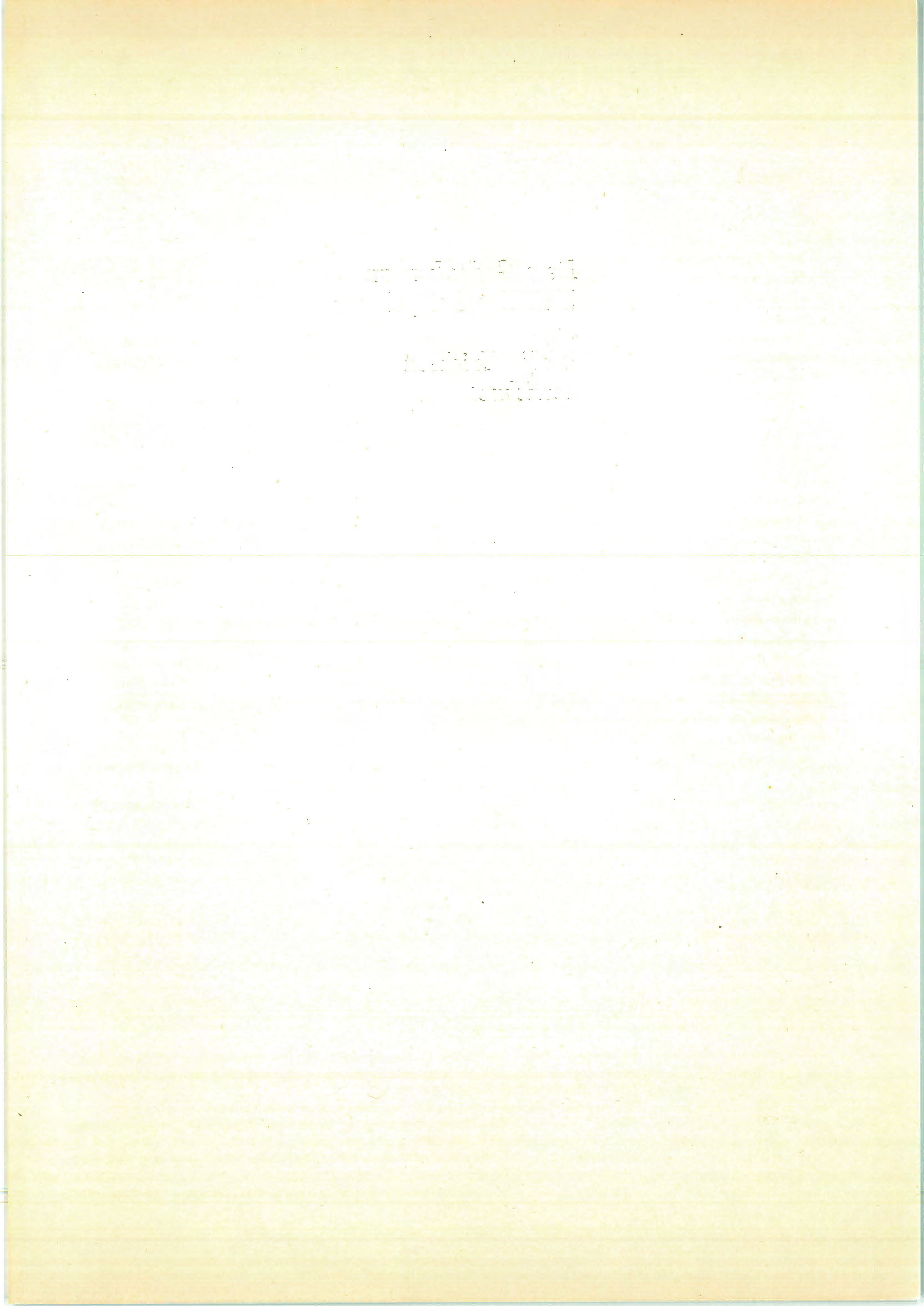
AKADEMIE-VERLAG · BERLIN
1978

Als Abkürzung für dieses Heft wird „DPB I“ vorgeschlagen.

Erschienen im Akademie-Verlag, 108 Berlin, Leipziger Straße 3–4

Lizenznummer: 202 · 100/138/78
Herstellung: IV/2/14 VEB Druckerei »Gottfried Wilhelm Leibniz«,
445 Gräfenhainichen · 4821
Lichtdrucktafeln: Offizin Andersen Nexö
Bestellnummer: 752 683 5 (3063/1) · LSV 8108
Printed in GDR
DDR 48,– M

Dem Gedenken an
Wilhelm Spiegelberg
und
Wolja Erichsen
gewidmet



Vorwort

Zu den reichen Beständen antiker Handschriften aus Ägypten in der Papyrus-Sammlung der Staatlichen Museen zu Berlin zählen weit über 2000 demotische Texte: Papyri, Ostraka, Mumienschilder, Krugaufschriften u. a. Nur ein kleiner Teil davon wurde publiziert; bei den Papyri sind es freilich viele von den größeren und besonders gut erhaltenen Stücken. Unter dem noch nicht bearbeiteten Material befinden sich hunderte von Urkunden und auch einige literarische Fragmente, deren Edition durchaus lohnt. Ihre Veröffentlichung ist in Einzellieferungen vorgesehen, die erste mit 20 Papyri von der Insel Elephantine wird hier vorgelegt.

Die neue Reihe 'Demotische Papyri aus den Staatlichen Museen zu Berlin' (DPB) versteht sich als Fortsetzung der 1902 von Wilhelm Spiegelberg begonnenen 'Demotische Papyrus aus den Königlichen Museen zu Berlin', die allerdings unter diesem Titel nicht weitergeführt wurde. Es folgten aus der Berliner Sammlung ebenfalls von W. Spiegelberg 'Demotische Papyrus von der Insel Elephantine' (Demotische Studien Heft 2), Leipzig 1908 und 'Die demotischen Papyri Hauswaldt', Leipzig 1913; Jahrzehnte später von Ursula Kaplony-Heckel 'Die demotischen Gebelen-Papyri aus der Berliner Papyrussammlung' in: Forschungen und Berichte 8, 1967, 70–87. Aus der Zeit zwischen diesen Sammelpublikationen und aus den letzten Jahren stammen Neubearbeitungen bereits veröffentlichter Stücke und Einzelpublikationen, die K.-Th. Zauzich in einer nützlichen Übersicht zusammengestellt hat.[1]

Die folgende Edition verwendet die Form des Lose-Blatt-Kataloges (LBK), dessen offenkundige Vorzüge nicht näher begründet werden müssen, sondern hier nur kurz genannt seien: Bestimmung des Stückes allein nach Sammlung und Inventarnummer, Vereinigung unterschiedlicher Texte zu einer Lieferung, Aufschließung des Materials durch spezielle Indices, Möglichkeit einer variablen Anordnung der Texte durch den Benutzer. Im einzelnen werden zu jeder Urkunde angegeben: Sammlung und Inventarnummer, Herkunft, Zeit, Beschreibung, Umschrift, Übersetzung, Bemerkungen (zu Text und Übersetzung), Inhalt, dazu eine Abbildung. Vorgesehen ist, die Indices von jeweils ca. 5 Lieferungen als Generalindex zur bequemeren Benutzung zusammenzufassen.

Herrn Dr. Karl-Theodor Zauzich sei für diese erste Lieferung herzlich gedankt, mein Dank gilt ebenso dem Akademie-Verlag für die Aufnahme unserer neuen Publikationsreihe in das Verlagsprogramm.

Berlin, Dezember 1975 Wolfgang Müller

[1] Textveröffentlichungen der Museen: Berlin, in: Textes et Langages de l'Égypte Pharaonique III (Hommage à Jean-François Champollion à l'occasion du cent-cinquantième anniversaire du déchiffrement des hiéroglyphes 1822–1972, Le Caire 1973, 138f. Ergänzend dazu sind zu nennen:

P 6857 + 30039	Verkaufsurkunde	K.-Th. Zauzich, in: Enchoria 4, 1974, 71–82
P 13381	Brief	U. Kaplony-Heckel, in: Festschrift Ägyptisches Museum Berlin, 1974, 287–301
P 13584	Orakelfrage	U. Kaplony-Heckel, in: Forschungen und Berichte 14, 1972, 79–90
P 15558 + P Loeb 62	Vertrag	K.-Th. Zauzich, Festschrift Ägyptisches Museum Berlin, 1974, 335–340

Einleitung

In den Jahren 1906–1908 haben die Staatlichen (ehem. Königlichen) Museen Berlin drei Grabungen auf der Nilinsel Elephantine durchgeführt, die unter der Leitung von Otto Rubensohn und Friedrich Zucker standen. Durch diese Grabungen sind neben den bekannten griechischen und aramäischen Texten auch viele demotische Papyri nach Berlin gekommen, von denen bisher nur ein geringer Teil publiziert ist (Übersicht S. IX). Die Inventarisierung des umfangreichen Materials wurde vor einigen Jahren von mir zu einem gewissen Abschluß gebracht (unter Ausschluß von ungezählten Tausenden kleiner und kleinster Fragmente). Danach konnte 1971 im „Handschriften-Verzeichnis XIX, 2"[1] eine Übersicht aller inventarisierten Berliner Elephantine-Papyri mit ausführlichen Beschreibungen vorgelegt werden. Zu meiner Freude ist es mir nun möglich, die systematische Publikation des schönen Textmaterials wieder aufzunehmen, die seit dem Tod von Wilhelm Spiegelberg und Wolja Erichsen geruht hat. Beide Gelehrte, denen diese Arbeit in Dankbarkeit gewidmet ist, haben sehr viel für das Verständnis der Elephantine-Papyri geleistet. Ihr Verdienst um diese Texte geht über die auf S. IX verzeichneten Publikationen hinaus, da sie auch vorläufige Umschriften einer Reihe unpublizierter Texte hinterlassen haben. Diese Vorarbeiten haben mir durch die freundliche Vermittlung von Herrn Professor Lüddeckens vorgelegen und waren mir bei der Bestätigung oder Korrektur meiner eigenen Lesungen eine große Hilfe.[2] Für hilfreiche Kritik und einige Verbesserungen danke ich Herrn Prof. Dr. E. Lüddeckens und Herrn Dr. habil. W. Müller sehr herzlich.

Die ideale Publikationsart wäre es gewiß, wenn alle demotischen Elephantine-Papyri zur gleichen Zeit veröffentlicht werden könnten. Der Umfang und die teilweise erhebliche Schwierigkeit des Materials machen aber ein solches Unterfangen schlechthin unmöglich. Auch die zweitbeste Lösung, nämlich die gleichzeitige Bearbeitung aller inhaltlich zusammengehörigen Stücke, wäre nur schwer zu verwirklichen. Im Interesse einer baldigen allgemeinen Zugänglichkeit wenigstens von Teilen des Materials erscheint es mir deshalb als zweckmäßig, in einzelnen Lieferungen jeweils die Texte herauszubringen, deren Entzifferung zu einem gewissen Abschluß gekommen ist, ohne daß dabei besondere Rücksicht auf inhaltliche Zusammenhänge genommen wird. Die offenkundigen Nachteile einer solchen Publikationsweise sollen durch zweierlei ausgeglichen werden: erstens nämlich werden die Texte einzeln so gedruckt, daß dem Benutzer eine Veränderung der Anordnung jederzeit möglich ist; zweitens aber sollen ausführliche Indices die Zusammenhänge zwischen den Texten leicht erkennbar machen. Letzterem Zwecke mögen auch die Indices der Absender, Schreiber und Adressaten der Briefe, der Kontrahenten und Schreiber der übrigen Texte sowie der Datierungen im Handschriftenverzeichnis XIX, 2 dienen.

Es sei erlaubt, hier noch auf die Einleitung des erwähnten Handschriftenverzeichnisses hinzuweisen, in der sich Bemerkungen zur Auffindung der Papyri und zu ihrem seitherigen Geschick, zum Inhalt der Texte, zur äußeren Gestalt der Briefe, zu einigen Briefformeln u. a. finden. Auch die Problematik, die die Datierung der meisten Texte aufwirft, ist dort kurz erklärt. Leider hat sich die ebenda geäußerte Hoffnung, bei der Veröffentlichung möchte eine genaue Datierung der Texte möglich sein, bisher nicht erfüllt. Von den hier publizierten Texten sind nur drei genau datiert bzw. datierbar, nämlich die beiden Texte aus der Regierungszeit des Darius (P. 13572 und P. 13582) sowie der Papyrus aus der Augustus-Zeit (P. 15518). Alle übrigen Texte gehören der Schrift nach in die früh- bis mittelptolemäische Zeit, nennen aber entweder gar keine Jahreszahl (P. 13541 und P. 15774) oder nur Jahreszahlen ohne Angabe des herrschenden Königs. Die einzige Hoffnung, auch diese Stücke sicher zu datieren, besteht darin, daß inhaltliche Anhaltspunkte oder Verbindungen zu fest datierten Texten eine Klärung bringen. Alle Überlegungen, die ich dazu angestellt habe und die hier z. T. bei den einzelnen Texten notiert sind, haben bis-

[1] So die im folgenden gebrauchte Abkürzung. Der genaue Titel lautet: Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland, im Einvernehmen mit der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft herausgegeben von W. Voigt, Band XIX, 2 = Ägyptische Handschriften Teil 2, herausgegeben von E. Lüddeckens, beschrieben von K.-Th. Zauzich, Franz Steiner Verlag Wiesbaden, 1971.

[2] Zu folgenden der hier publizierten Texte existieren mehr oder weniger vollständige Umschriften Spiegelbergs und Erichsens: P. 13538–P. 13587.

her aber zu keinem sicheren Ergebnis geführt. Vieles spricht dafür, daß die meisten Elephantine-Briefe ptolemäischer Zeit in die Regierungszeit von Ptolemaios II. bis Ptolemaios V. gehören. Eine eingehende Untersuchung des Problems muß einem anderen Platz vorbehalten bleiben. Es sei nur noch ganz kurz angedeutet, daß man die Frage erwägen muß, ob alle in den Elephantine-Papyri ptolemäischer Zeit genannten Regierungsjahre sich wirklich auf Ptolemäerkönige beziehen.[1]

Zum Schluß dieser Vorbemerkungen muß noch gesagt werden, daß verschiedene der hier publizierten Texte so auf Pappe gelegt und verglast sind, daß ihre Rückseite nicht oder nur teilweise sichtbar ist. Obwohl man sich gewiß darauf verlassen darf, daß in keinem dieser Fälle irgendwelche Schriftzeichen verdeckt sind, seien doch diese Papyri hier aufgezählt: P. 13541, 13543, 13547, 13572, 13579, 13582, 13587, 15516, 15519, 15520, 15521, 15522.

[1] Warum sind die an Hartophnachthes gerichteten Briefe vom 3. Regierungsjahr, die an *Ns-ẖnm-pꜣ-mtr* gerichteten Briefe vom 18.–19. Regierungsjahr datiert? Man müßte doch annehmen, daß sie ungefähr gleichzeitig sind. Gehören sie vielleicht in die Zeit der Wirren nach dem Tode des Ptol. IV. Philopator?

Verzeichnis der bis 1978 publizierten Berliner demotischen Papyri aus Elephantine (und Syene)

P. 13513	Spiegelberg, Pap. Elephantine Nr. 7
P. 13523	Spiegelberg, Pap. Elephantine Nr. 3
P. 13528	Spiegelberg, Pap. Elephantine Nr. 6; Sethe/Partsch, Bürgsch., Urk. 14
P. 13529	Spiegelberg, Pap. Elephantine Nr. 5
P. 13530	Spiegelberg, Pap. Elephantine Nr. 8
P. 13531	Spiegelberg, Pap. Elephantine Nr. 9
P. 13532	Spiegelberg, Pap. Elephantine Nr. 1; Sethe/Partsch, Bürgsch., Urk. 13
P. 13534	Spiegelberg, Pap. Elephantine Nr. 13
P. 13535	Spiegelberg, Pap. Elephantine Nr. 11
P. 13538	DPB I, 1978
P. 13539	Spiegelberg, Drei Schreiben (Sb Berlin 1928 Nr. 30); Erichsen, Auswahl I, 69
P. 13540	Spiegelberg, Drei Schreiben (Sb Berlin 1928 Nr. 30)
P. 13541	DPB I, 1978
P. 13543	DPB I, 1978
P. 13544	DPB I, 1978
P. 13547	DPB I, 1978
P. 13554	Spiegelberg, Pap. Elephantine Nr. 12; Sethe/Partsch, Bürgsch., 752ff.
P. 13565	Spiegelberg/Otto, Neue Urk. zu der Siegesfeier des Ptol. IV (Sb München 1926.2)
P. 13568	Erichsen, Ein demot. Brief über eine Weinlieferung (MDIK 15, 1957, 51–56)
P. 13571	Erichsen, Auswahl I, 11–13; ders. in Coptic Studies Crum, 272–276
P. 13572	DPB I, 1978
P. 13579	DPB I, 1978
P. 13582	DPB I, 1978
P. 13584	Kaplony-Heckel, in: FuB 14, 1972, 81
P. 13587	DPB I, 1978
P. 13593	Erichsen, Ein demot. Ehevertrag aus Elephantine (Abh Berlin 1939 Nr. 8); Lüddeckens, Eheverträge, Urk. 28
P. 13614	Erichsen in Studies Crum, 276ff.; ders., Auswahl I, 2; Malinine in Kemi 11, 1950, 10ff.; Lüddeckens, Eheverträge, Urk. 5
P. 13615	Erichsen, Erwähnung eines Zuges nach Nubien unter Amasis (Klio 34, 1941, 56–61)
P. 13616	Erichsen, Ein Bericht über Steinbrucharbeiten (Studi Rosellini II, 1955, 73–81)
P. 13619	DPB I, 1978
P. 15516	DPB I, 1978
P. 15518	DPB I, 1978
P. 15519	DPB I, 1978
P. 15520	DPB I, 1978
P. 15521	DPB I, 1978
P. 15522	DPB I, 1978
P. 15527	DPB I, 1978
P. 15607	DPB I, 1978
P. 15609	DPB I, 1978
P. 15774	DPB I, 1978

Zeichenerklärung

[ ] Lücke im Papyrus
⌈ ⌉ beschädigte Stelle und/oder unsichere Lesung
( ) Ergänzung
{ } vom Herausgeber getilgt
□ Spatium
⌈↓ Papyrus um 180° gedreht
Rs Rückseite

Die senkrechten Striche und Doppelstriche in den Umschriften sind Zusätze des Herausgebers. Sie markieren Sinnabschnitte und sollen die Lesbarkeit der Umschriften verbessern sowie die Textauffassung des Herausgebers verdeutlichen.

Papyrus Berlin P. 13538

Elephantine **ptolemäisch, Jahr 3**

Beschreibung

7,5 cm breit, 33 cm hoch. Schrift auf der Vorderseite parallel zur Faser. Bis auf eine unbedeutende Lücke am Anfang der Zeilen 20–21 komplett und sehr gut erhalten. Palimpsest (besonders auf der Rückseite deutliche Spuren der früheren Beschriftung)[1]. Flüchtige, wenig sorgfältige mitteldemotische Geschäftsschrift. – Aus der Grabung Rubensohn 1906/07. Bisher unveröffentlicht, beschrieben im Handschriftenverzeichnis XIX, 2 unter Nr. 12.

Umschrift

1 *ꞽ-ꞽr-ḥr Ḥr-tꜣj=f-nḫṱ pꜣ ḥrj mnḫ* ||

2 *ꞽ tj pꜣ Rꜥ ḳj pꜣj=f ꜥḥꜥ* || *ꞽn=w n=j*

3 *pꜣj bk* || *stm=j pꜣj=k wḏꜣ* || *stm=j*

4 *nꜣ mt r.hb=k n-ꞽm=w tr=w* || *tj=j*

5 *ꞽn=w Pa-ḥr sꜣ ꜣḏrj* ||

6 *ꜥrḏ=j s m-šs tbꜣ=k* ||
7 *pꜣ sp mt r.hb=k n-ꞽm=w* | *tj=j*

8 *ꞽ-ꞽr-rḫ(=w) s* | *ḥrḥ r-r=k*
9 *ꞽ-ꞽr ꜥrš* | *šꜥ-tj pꜣ nṯr*
10 *dj.t ḫpr sḥn nfr* || *smj*

11 *H̱nm-⸢m-ꜣḫ.t⸣ sꜣ Pa-bꜣst.j r*
12 *Pa-ꞽmn ꞽrm ʾIꜥḥ-⸢ꞽ.ꞽr-dj-s⸣*
13 *Ns-ḫr pꜣ sp rmt ntj wḫꜣ=*

14 *n* || *mrẖ ḫnṱ*
15 *ꜥšꜣ.w nꜣ i.ꞽr-ḫpr n-ꞽm=j*
16 *n-ṯꜣj pꜣ pḥ r.ꞽr=j Swn*
17 *n-i-ꞽr-ḥr pꜣ ḥrj-mšꜥ* | *ꞽw=w wḫꜣ=s*

18 *dj.t šp n=j nꜣ rmt.w ⸢ꜥfṱ⸣*

19 *nꜣ ꞽ.ꞽr ꞽrm=j ḫnṱ*
20 *ꞽrm pꜣ nṯr ꜥn* || *st ḏd n=j*
21 *⸢n⸣-ꞽm=s m-tr rmt nb ntj Jb*
22 *Swn ḏd* | *mn s.ḥm.t pꜣj=k*

23 *ꜥ.wj* || *ꞽw=f ḫpr ꞽw mr(=w) s*
24 *n-ꞽ-ꞽr-ḥr=k* | *mtw=k wꜣḥ rmt r-r=k*

Übersetzung

1 An Hartophnachthes, den Vorsteher der (heiligen) Binden.
2 O möge Re seine Lebenszeit lang sein lassen! Gebracht hat man mir
3 diesen Brief. Gehört habe ich von deinem Wohlergehen. Gehört habe ich
4 alle Worte, die du geschrieben hast. Ich habe veranlaßt,
5 daß man den Paor, den Sohn des Azarias(?), (hierher) brachte.
6 Ich habe ihn in bezug auf dich sehr bestärkt.
7 Was die übrigen Dinge betrifft, die du geschrieben hast, so lasse ich
8 folgendes wissen: Hüte dich,
9 Kultdienste zu leisten, bis daß der Gott
10 einen schönen Befehl geschehen läßt. Geklagt hat
11 *H̱nm-m-ꜣḫ.t*, der Sohn des Paybastis, gegen
12 Pamunis und *ʾIꜥḥ-ꞽ.ꞽr-dj-s*,
13 *Ns-ḫr* (und) die übrigen Leute, (deren Namen) wir suchen.
14 Viel Kampf und Streit
15 sind mir entstanden,
16 seit ich nach Syene
17 zu dem Truppenführer gekommen bin, weil man es wünschte
18 zu veranlassen, daß mir die Leute von *ꜥfṱ* (im Amt) nachfolgen,
19 welche mit mir gestritten haben
20 und auch mit dem Gott. Man sagt mir
21 von seiten aller Leute, die in Elephantine
22 und Syene sind, folgendes: „Es ist keine Frau in deinem
23 Hause.“ Wenn es dir beliebt,
24 so nimm einen Mann zu dir

[1] Die erste Beschriftung scheint eine Art Abrechnung gewesen zu sein, da mehrere Zeilen mit Zahlen (1, 10, 1, 5 usw.) enden.

Rückseite

1 *mtw=k ḏd.ṯ=s m-bꜣḥ ʾIs tbꜣ*
2 *tꜣ s.ḥm.t ntj iw=j ṯꜣj.ṯ=s r pꜣ ʿ.wj* |
3 *Tꜣ-šr.t-ta-ḥr ta Pa-ẖnm*
4 *irm Tꜣ-šr.t-ta-ršj*
5 *ta Ns-pꜣ-mtr* || *mtw=k*
6 *hb n=j pꜣ wꜣḥ r pꜣ ʿrḏ* ||

7 *mt ʿꜣ.t m-šs tꜣj* |
8 *wn-nꜣ.w-bn-iw=j (hb) pꜣj=s smt*
9 *n-i-ir-ḥr=k* || *iw=f ḫpr iw*
10 *wn mt tj* | *mj hb=w*

11 *n=j n-im=s* || *sẖ ḥꜣ.t-sp 3.t ibt 3 ꜣḫ.t*

12 *7*
13 *i-ir-ḥr* □ *Ḥr-tꜣj=f-nḫṭ*

Rückseite

1 und befrage das Orakel der Isis wegen
2 der Frau, die ich ins Haus nehmen soll:
3 *Sentayris, Tochter des Pachnumis,
4 oder (und) *Tꜣ-šr.t-ta-ršj*,
5 die Tochter des Espmethis? Und
6 schicke mir die Antwort zu (meiner) Bestärkung.
7 Das ist eine sehr wichtige Sache,
8 wie ich sie dir wohl nicht (wieder schreiben)
9 werde. Wenn es geschieht, daß
10 es dort eine Sache gibt (, die man sich wünscht), so möge man
11 mir davon schreiben. Geschrieben im Regierungsjahr 3, im Monat Hathyr,
12 am 7. Tag.
13 An □ Hartophnachthes.

Bemerkungen

(1) Zur griechischen Wiedergabe des Namens *Ḥr-tꜣj=f-nḫṭ* als ʽΑρτοφνάχθης s. Foraboschi, Onomasticon, 55. Vgl. auch ʽΑρτοφνανθη(ς) bei Preisigke, Namenbuch, 57, was gewiß eine Verlesung des gleichen Namens ist.

(5) *ꜣḏrj* ist sicher kein ägyptischer Name. Man mag an den auf Elephantine mehrfach belegten Namen עזריה = ʼΑζαρίας denken. Aber diese Deutung bleibt unsicher, weil die Lautentsprechung besser sein könnte und weil schon die Lesung *ꜣḏrj* nicht über jeden Zweifel erhaben ist (z. B. auch *ꜣkmrj* u. ä. möglich).

(8) Statt *r-r=k* möchte man zuerst *mtw=k* lesen. Z. 24 zeigt aber deutlich, wie unser Schreiber die Wörter *mtw=k* und *r-r=k* unterscheidet.

(8ff.) Es bleibt etwas unklar, warum der Adressat sich davor hüten soll, Kultdienste zu leisten. Möglicherweise ist er dazu nicht befugt und soll daher warten, bis der Gott an ihn „in einem schönen Befehl" die Berufung ergehen läßt, d. h. wohl, bis Hartophnachthes besondere Weihen empfangen hat. Wahrscheinlicher ist aber m. E., daß im Gefolge der zur gleichen Zeit bezeugten politischen Auseinandersetzungen die Zuständigkeit für bestimmte Tempeldienste strittig war.

(11) Die Lesung des ersten Namens als *Ḫnm-(m-)ꜣḫ.t* ist recht fraglich. Ziemlich sicher ist nur *Ḫnm-* am Anfang und am Schluß des Namens. – Den zweiten Namen lese ich, immer noch etwas zweifelnd, *Pa-bꜣst.j*, vgl. im Handschriftenverzeichnis XIX, 2 Seite 189. – Korrekturnachtrag: Den von mir zweifelnd als *Pa-bꜣst.j* gelesenen Namen hat Malinine kürzlich überzeugend als *Pa-snj* (Πασηνις) entziffert, s. RdE 26, 1974, 46–48.

(12) Mit der korrigierten Stelle ist anscheinend *ʾIʿḥ-i.ir-dj-s* gemeint. Das Gottesdeterminativ am Ende gehört dann zu dem Wort, das zuerst an der Stelle gestanden hat.

(14) Die Determinative des Wortes *ḫnṯ* „Streit" (s. auch Zeile 19) sind die Nase (Möller, Paläographie Nr. 90) und der „sterbende Mann". – Korrekturnachtrag: *mrḫ* kann auch zum vorhergehenden Relativsatz gehören, der dann am besten zu verstehen ist als „(die übrigen Leute), die Kampf mit uns suchen" (lies *wḫꜣ n=n* statt *wḫꜣ=n*).

(18) Der unbekannte Ortsname ist am ehesten *ʿfṯ* zu lesen (zur Schreibung von *ṯ* vgl. eine Zeile darunter *ḫnṯ*, zum Ortsdeterminativ vgl. Z. 21/22). Eine Lesung *ʿfnṯ* halte ich für ausgeschlossen. Ist aber vielleicht trotzdem der gleiche Ort gemeint, aus dem die ʼΑφωντεύς bzw. ʼΑφώντισσα genannten Leute kommen? S. dazu Spiegelberg im APF 9, 1930, 59–60.

(19) *irm=j* kann man nicht auf den ersten Blick erkennen, weil auch unser Schreiber zwischen *irm* im status nominalis (Z. 20) und *irm=* im status pronominalis (Z. 19) unterscheidet (vgl. P. 15527, Bemerkung zu Z. 9). Die Wortstellung ist auffällig, möglicherweise gewählt. Vertrauter wäre *nꜣ i.ir ḫnṯ irm=j*.

(22) Was „alle Leute von Elephantine und Syene" zum Absender sagen, ist gewiß als Vorwurf gemeint. Für einen Mann in der Stellung des Absenders – welcher Art sie ist, bleibt ungewiß – gehörte es sich offenbar nicht, einen frauenlosen Haushalt zu führen.

(23) Die Bedeutung von *mtw=k wꜣḥ rmt r-r=k* ist nicht ohne weiteres klar. Am nächsten liegt es wohl, den Satz als die Aufforderung zu verstehen, der Adressat möge einen Gefährten mit sich nehmen und mit diesem das Orakel der Isis befragen. Oder soll der Adressat einen Stellvertreter einsetzen, während er zum Orakel der Isis geht?

(Rs 3) Das Orakel der Isis soll doch wohl entscheiden, welche von den beiden genannten Frauen der Absender ins Haus nehmen soll. *ỉrm* ist hier daher dem Sinne nach mit „oder" zu übersetzen. Wörtlich: „Sentayris . . . und *Tꜣ-šr.t-ta-ršj* (sind die beiden, die in Frage kommen)". – Die elliptische Ausdrucksweise (Z. 3–4), die häufigen Verschreibungen und die Auslassung eines Wortes (Z. 8) erwecken den Eindruck, daß die bevorstehende Wahl einer Ehefrau den Absender sehr aufgeregt hat. Dazu paßt der Gesamteindruck der Schrift, die jede ruhige Ausgewogenheit vermissen läßt.

(Rs 9) *ỉw=f ḫpr ỉw wn* leitet eine sehr verbreitete Schlußformel demotischer Briefe ein. Dabei sind die ersten Worte sicher nicht als Irrealis zu übersetzen, wie man nach Spiegelbergs Grammatik § 504 denken könnte. Zu einigen Varianten vgl. im Handschriftenverzeichnis XIX, 2 Seite XVI. Entgegen der dort vorgeschlagenen Übersetzung ist aber womöglich immer gemeint „Wenn es dort . . .". vgl. P. 13619, Bemerkung zu Z. 15.

Inhalt

Brief eines unbekannten Absenders an den Vorsteher der (heiligen) Binden Hartophnachthes. Der Absender berichtet von zahlreichen Streitigkeiten mit Leuten in Syene, die ihn aus seinem Amt verdrängen wollen. Da ihm vorgeworfen wird, daß er keine Frau im Haus hat, bittet er den Adressaten, ein Orakel der Isis darüber einzuholen, welche von zwei genannten Frauen er heimführen soll.

Papyrus Berlin P. 13541

Elephantine

ptolemäisch

Beschreibung

6 cm breit, 16 cm hoch. Schrift parallel zur Faser. Wohl komplett erhaltenes Blatt. Palimpsest. (Die neue Beschriftung ist gegenüber der früheren um 180° gedreht. Die frühere Beschriftung war anscheinend auch eine Abrechnung.) Flüchtige mitteldemotische Geschäftsschrift. – Aus der Grabung Rubensohn 1906/07. Bisher unveröffentlicht, beschrieben im Handschriftenverzeichnis XIX, 2 unter Nr. 15.

Umschrift

1 *n3 ḥt.w r.šṱ=f* □ *ḳt*
2 *P3-šr-ỉs* □ *ḳt 1*
3 *Ns-p3-mtr* . . . . . *ḳt 1*
4 *Pa-mtr s3 Wn-nfr ḳt* 1/2
5 *Ns-?-mr* □ *ḳt* 1/2
6 *Ns-ḥr s3 Ns-ẖnm ḳt 2*
7 *r ḥt ḳt 5*

Übersetzung

1 Die Gelder, die er eingenommen hat, (in) Kite
2 Psennesis Kite 1
3 Espmethis, Sohn(?) des . . . Kite 1
4 Pamethis, Sohn des Onnophris Kite 1/2
5 *Ns-?-mr* Kite 1/2
6 *Ns-ḥr*, Sohn des *Ns-ẖnm* Kite 2
7 macht Silberkite 5.

Bemerkungen

(1) Die Lesung *št* ist nicht ganz sicher, vgl. aber Glossar, 528, 6. ptol. Schreibung. Eine Lesung *šp* ist mir weniger wahrscheinlich.

(3) Den Vatersnamen des Espmethis oder seinen Beruf (? *p3* . . . ?) kann ich nicht lesen.

(4) Die Lesung *Wn-nfr* ist problematisch. Wahrscheinlich ist eher *šʿ-nfr* (*Σανουφις*?) gemeint; demotisch bisher m. W. nicht belegt, s. aber Ranke, Personennamen II, 318.8. Der Bestandteil *šʿ*- wird dabei eine ungewöhnliche Schreibung für *šj* „Schicksal" sein, s. Glossar, 485f. und Quaegebeur, Le Dieu égyptien Shai, 130.

(5) Der Name ist mir unbekannt. Seinen zweiten Bestandteil könnte man *ʿs* lesen. Ist etwa mit *Ns-ʿs* die Göttin *'Iw=s-ʿ3=s* gemeint (Wb I, 45)? Nicht möglich ist es m. E., den Namen als *Ns-wr-mr* („Der zu Mnevis gehört") zu lesen.

Inhalt

Kleine Liste mit Nennung der Geldbeträge, die „er" (sicher der Steuererheber) von namentlich verzeichneten Leuten eingenommen hat.

Papyrus Berlin P. 13543

Elephantine

ptolemäisch, Jahr 3

Beschreibung

7 cm breit, 32,5 cm hoch. Schrift parallel zur Faser. Vollständig und fast unbeschädigt erhalten. Palimpsest (frühere Beschriftung sehr gut getilgt). Gute, kräftige mitteldemotische Geschäftsschrift. – Aus der Grabung Rubensohn 1906/07. Bisher unveröffentlicht, beschrieben im Handschriftenverzeichnis XIX, 2 unter Nr. 17.

Umschrift

1 *Ns-ẖnm-pꜣ-mtr sꜣ Ns-nb-ꜥnḫ*
2 *pꜣ ntj ḏd (n) Hrgrṭ pa-tꜣ-št-rsj* ||
3 *ỉw=f ḫpr ỉw mr=w s ỉ-ỉr-ḥr=k* |
4 *mtw=k ỉr pꜣj=j ꜥš-sḥn ỉ-ỉr-ḥr pꜣ ḥrj Nw.t* |
5 *mtw=k dj.t ỉr=w ṯ=(j) mr-šn H̱nm ḥr pꜣ ḥt 20* |
6 *r.hb=j n-ỉm=w (n) pꜣ ḥrj Nw.t* || *ỉw=j*
7 *dj.t ḥt 5 r sttr 25 r ḥt 5 ꜥn*
8 *r pꜣ ꜥ.wj pa-tꜣ-št-rsj* || *pꜣj=w ssw*
9 *n dj.t* | *ḥꜣ.t-sp 3.t ỉbt 3 šmw ḥt 1 ḳt 5* | *ḥꜣ.t-sp 4.t*
10 *ỉbt 2 ꜣḫ.t ḥt 1* | *tpj pr.t (ḥt) 1* | *ỉbt 4 pr.t*
11 *ḥt 1 ḳt 5* | *r ḥt 5 ꜥn* || *sẖ Ns-ẖnm-pꜣ-mtr*
12 *sꜣ Ns-nb-ꜥnḫ n ḥꜣ.t-sp 3.t ỉbt 2 šmw 29*

Übersetzung

1 *Ns-ẖnm-pꜣ-mtr*, der Sohn des Snebonychos,
2 ist es, der zu Herakleides, dem Vorsteher des Südgaues, sagt:
3 Wenn es dir beliebt,
4 so betreibe meine Angelegenheit bei dem Vorsteher von Theben
5 und veranlasse, daß man (mich) zum Lesonis-Priester des Chnum macht wegen der 20 Silberlinge,
6 die ich dem Vorsteher von Theben geschickt habe. Ich werde
7 (auch noch) 5 Silberlinge, macht 25 Statere, macht 5 Silberlinge wiederum
8 an das Haus des Vorstehers des Südgaues zahlen. Ihre Zeiten
9 des Gebens: Regierungsjahr 3, Monat Epiphi 1 Silberling 5 Kite; Regierungsjahr 4
10 Monat Paophi 1 Silberling; Monat Tybi 1 (Silberling); Monat Pharmuthi
11 1 Silberling 5 Kite, macht 5 Silberlinge wiederum. Geschrieben hat *Ns-ẖnm-pꜣ-mtr*,
12 der Sohn des Snebonychos, im Regierungsjahr 3, am 29. Payni.

Bemerkungen

(2) Der Vorsteher des Südgaues (*pa-tꜣ-št-rsj*) Herakleides ist sonst unbekannt, sofern man ihn nicht mit dem *ἐπιστάτης τοῦ Περὶ Θήβας* Herakleides (UPZ II, 162: 117 v. Chr.) identifizieren will. Wenn sich irgendwelche Beweise für diese Identifizierung erbringen ließen, könnte man unseren Papyrus der Regierung von Kleopatra III. und Ptolemaios IX. Soter II. zuweisen (genau: 16. 7. 114 v. Chr.) und hätte zugleich einen Anhalt für die Datierung vieler Elephantine-Papyri. – Zum „Südgau“ (*tꜣ-št-rsj*) s. Griffith, Rylands III, 143 n. 2 und B. Porten, Archives from Elephantine, 42ff. sowie hier P. 13582, 3 und P. 15522, 5.

(3) Die vorsichtige Formulierung, mit der *Ns-ẖnm-pꜣ-mtr* seine Bitte einleitet, lautet wörtlich: „Wenn es geschieht, daß man es vor dir beliebt . . .“ Vgl. Pap. Berlin P. 13538, 23.

(5) Die Schrift ist in Zeile 5 nicht ganz deutlich. Statt *ỉr=w ṯ=* hatte ich erst *ỉr=w r* gelesen und angenommen, die Objektsbezeichnung (1. Person Sing.) sei gänzlich ausgefallen. Dann wäre aber das *r* etwas stö-

rend, denn „jemanden zu etwas machen“ heißt ja *ỉr* (Person) *n* (Beruf), vgl. etwa Pap. Berlin P. 13540, 6. Daß bei der vorgeschlagenen Lesung das *n* fehlt, ist nicht weiter auffällig.

(9) Zu *ssw* (*n*) *dj.t* „Gebe-Termin“ (o. ä.) s. Sethe, Bürgsch., 77 § 27e und 229 § 36b.

(10ff.) Die Daten des Vertrages sehen so aus:

Jahr 3 Monat 2 *šmw* Tag 29	Datum des Briefes
Jahr 3 Monat 3 *šmw*	Zahlung von 1,5 Silberlingen
Jahr 3 Monat 4 *šmw*	
Jahr 4 Monat 1 *ꜣḫ.t*	
Jahr 4 Monat 2 *ꜣḫ.t*	Zahlung von 1 Silberling
Jahr 4 Monat 3 *ꜣḫ.t*	
Jahr 4 Monat 4 *ꜣḫ.t*	
Jahr 4 Monat 1 *pr.t*	Zahlung von 1 Silberling
Jahr 4 Monat 2 *pr.t*	
Jahr 4 Monat 3 *pr.t*	
Jahr 4 Monat 4 *pr.t*	Zahlung von 1,5 Silberlingen.

Inhalt

Ns-ẖnm-pꜣ-mtr wendet sich in dem Brief an den „Vorsteher des Südgaues“ Herakleides und bittet ihn um Unterstützung seines Wunsches, Lesonis-Priester des Chnum (von Elephantine) zu werden. Die Ernennung zum Lesonis-Priester muß der „Vorsteher von Theben“ (*ḥrj Nw.t*) aussprechen, der offenbar dem „Vorsteher des Südgaues“ (*pa-tꜣ-št-rsj*) in dieser Angelegenheit vorgesetzt ist. Daß *Ns-ẖnm-pꜣ-mtr* offen sagt, er wolle Lesonis-Priester werden „wegen der 20 Silberlinge“, die er an den Vorsteher von Theben geschickt hat, ist nicht anstößig. Es handelt sich sicher nicht um Bestechungsgelder, sondern um die vorgeschriebenen Gebühren für die Amtsübernahme. Da *Ns-ẖnm-pꜣ-mtr* diese Gebühren bereits bezahlt hat, will er begreiflicherweise seinem Anspruch auf das Amt Geltung verschaffen. Das scheint ihm am leichtesten möglich, wenn der Vorsteher des Südgaues sich für ihn verwendet. Für dessen Mühwaltung will *Ns-ẖnm-pꜣ-mtr* weitere 5 Silberlinge in vier Raten zahlen. Das sieht nun freilich schon eher ein wenig nach Bestechung aus. *Ns-ẖnm-pꜣ-mtr* scheint damit Erfolg gehabt zu haben, denn er ist nach seinem Wunsch Lesonis-Priester geworden, wie wir aus Pap. Berlin P. 15521 wissen.

Papyrus Berlin P. 13544

Elephantine **ptolemäisch, Jahr 1**

Beschreibung

4,5 cm breit, 38,5 cm hoch. Schrift auf der Vorderseite parallel zur Faser. Vollständig und sehr gut erhalten. Palimpsest (die frühere Beschriftung ist sehr sauber getilgt). Ungewöhnlich sorgfältige und gleichmäßige mitteldemotische Geschäftsschrift. – Aus der Grabung Rubensohn 1906/07. Bisher unveröffentlicht, beschrieben im Handschriftenverzeichnis XIX, 2 unter Nr. 18.

Umschrift

1 *ḫrw Ḥr sꜣ Pa-ḥ.t-ntr*
2 *m-bꜣḥ pꜣj=f ḥrj pꜣ ḥm-ntr tpj* ‖
3 *tw=j ỉr nꜣj=k sm*
4 *m-bꜣḥ ʾImn pꜣ ntr ʿꜣ* ‖ *ỉ tj*
5 *pꜣ Rʿ ḳj pꜣj=f ʿḥʿ* ‖ *pḥ*
6 *Pꜣ-šr-pꜣ-wr r-bw-nꜣj* ‖
7 *stm=j pꜣj=k wḏꜣ ỉrm*
8 *nꜣ rwš ntj ỉw=k ỉr=w*
9 *tbꜣ=j* ‖ *ỉ-ỉr*
10 *ʿn=f* | *ỉw=n mtw=k*
11 *n sn ḫm* ‖ *ỉ-ỉr pꜣj=w*

12 *sp* | *m-ỉr tj.t ḫpr*
13 *ḫs ỉwtj=k ỉrm*
14 *Pa-ḥ.t-ntr* ‖ *ḫr*
15 *ḏd=f hjn mt n*
16 *rꜣ=f ỉw bn ỉw st*
17 *n ḥꜣ.ṱ=f ỉn* ‖
18 *ỉ-ỉr ʿn=f* | *ỉw=tn*
19 *nʿ.k ỉ-ỉr pꜣ ntr*
20 *r ḥꜣ.ṱ=tn mtr* ‖
21 *wn k.t-ẖ rmt ỉw=w*
22 *ḏd hjn mt* |
23 *m-ỉr ḫꜣʿ=w ỉw=w*
24 *ršj n-ỉm=tn* ‖
25 *ỉ-ỉr mt nb ntj pꜣ tꜣ*
26 *ḫpr* | *mn rmt m-sꜣ*
27 *rmt ỉrm pꜣj=f sn* ‖ *ỉw=k ỉp=s*

28 *ỉw=k r gm.ṱ=s* ‖ *nꜣ wʿb.w*
29 *ntj tj* | *šn=w r pꜣj=k*
30 *wḏꜣ* ‖ *nꜣ-ʿšꜣ=w r hb*

31 *n=k n-ỉm=w* ‖ *bn-pw=j*
32 *gm pꜣ ḫpr ỉw mr=w*
33 *pꜣj=k ʿš-sḥn ʿn sp-2*
34 *m-sꜣ ṯꜣj pꜣ skr*
35 *ỉn ỉ.ỉr=k* ‖ *ỉw=f ḫpr*
36 *ỉw wn mt tj* | *mj ḥn=w*

Übersetzung

1 Stimme des Horos, des Sohnes des *Pa-ḥ.t-ntr*,
2 vor seinem Herrn, dem ersten Propheten.
3 Ich mache deine Segnungen
4 vor Amun, dem großen Gott. O möge
5 Re seine Lebenszeit lang sein lassen! Gelangt
6 ist Psenpoeris hierher.
7 Gehört habe ich von deinem Wohlergehen und
8 den Sorgen, die du dir meinetwegen machst.
9 Wenn's
10 recht ist, wollen wir bei dir
11 wie ein kleiner Bruder sein. Was ihre übrigen Dinge
12 betrifft, laß keine Verachtung entstehen
13 zwischen dir und
14 *Pa-ḥ.t-ntr*. Er pflegt
15 einige Worte mit
16 seinem Munde zu sagen, die nicht
17 in seinem Herzen sind.
18 Wenn's recht ist, so sollt ihr
19 zu dem Gott kommen,
20 damit euer Herz zufrieden ist.
21 Es gibt noch andere Leute, die
22 einige (schlechte) Worte sagen.
23 Laß nicht zu, daß sie sich
24 über euch freuen.
25 Was jede Sache angeht, die auf Erden
26 geschehen ist: Jeder Mensch
27 ist seines Mitmenschen Bruder. Wenn du das überdenkst,
28 wirst du es einsehen. Die Priester,
29 die hier sind, sie erkundigen sich nach deinem
30 Wohlergehen. Zu zahlreich sind sie (die Worte), um
31 sie dir zu schreiben. Ich habe niemals
32 den Umstand gefunden, daß sie
33 deinen Befehl nicht auszuführen pflegten,
34 nachdem du abgereist
35 bist. Wenn es geschieht,
36 daß es dort eine Sache gibt (, die man sich wünscht), möge man es be-

37 *s r hb n=j n-im=s* ||
38 *sẖ n ḥ3.t-sp 1.t ibt 4 šmw*
39 *sw 6*

37 fehlen, mir davon zu schreiben.
38 Geschrieben im Regierungsjahr 1,
39 am 6. Mesore.

Rückseite

1 *i-ir-ḥr* □ *p3 ḥm-ntr tpj*

Rückseite

1 An □ den ersten Propheten.

Bemerkungen

(4) Der Brief ist in einem Ort mit besonderer Verehrung des Gottes Amun geschrieben, vielleicht in Theben.

(9) Die folgenden Zeilen sind nicht ganz klar. Möglicherweise ist gemeint: Wenn's recht ist, wollen wir dir herzlich ergeben sein wie ein jüngerer Bruder gegen seinen älteren Bruder. Was nun aber den übrigen Inhalt deines Briefes betrifft, so laß nicht zu . . . .

(11) Wenn *p3j=w* richtig gelesen ist – ich dachte erst an *ʿš3=w*, vgl. aber Z. 30 –, muß die Schreibung als ziemlich auffällig gelten.

(13) *ḫs*=ϢⲰⲤ=ⲤⲰϢ „Verachtung" (Crum, Coptic Dict., 375).

(14ff.) Zu der hübschen Formulierung vgl. auch Pap. Loeb 17, 26 und 51. Zum Begriffspaar Herz-Mund s. O. Keel, Vögel als Boten, Freiburg Schweiz 1977, S. 96ff.

(19) Mit dieser Aufforderung ist vielleicht gemeint, daß der Adressat mit *Pa-ḥ.t-ntr* zu dem Tempel kommen soll, an dem der Absender sich aufhält.

(25) Die Wortstellung
i-ir mt nb ntj p3 t3 ḫpr ist anscheinend gewählt. Unauffälliger wäre
i-ir mt nb ntj ḫpr n p3 t3 oder auch
i-ir mt nb n p3 t3 ntj ḫpr. Eine ähnliche Umstellung findet sich auch in Z. 31ff., s. dort.

(26–27) Der schöne Spruch *mn rmt m-s3 rmt irm p3j=f sn*, möglicherweise ein Zitat, hebt sich aus den üblichen Formulierungen demotischer Briefe heraus und zeugt ebenso wie die Schrift von der besonderen Sorgfalt, mit der unser Brief abgefaßt worden ist. Der grammatisch einfache Satz – wörtliche Übersetzung: „Es gibt keinen Menschen außer einen Menschen mit seinem Bruder" – ist in der Aussage außergewöhnlich interpretierbar. Bedeutungen wie „Jeder Mensch ist seines Mitmenschen Bruder" oder „Keiner lebt für sich allein" liegen auf der Hand. Auch mit „Menschlichkeit beweist sich durch Brüderlichkeit" ist der Satz kaum überinterpretiert.

(30) „Zu zahlreich, um sie zu schreiben", sind natürlich die Worte der Priester, mit denen sie sich nach dem Wohlergehen des Adressaten zu erkundigen pflegen.

(31ff.) Der komplizierte Satz ist m. E. so zu verstehen: *bn-pw=j gm p3 ḫpr* . . . . . *ʿn sp-2* „Ich habe niemals den Umstand gefunden, ..." Der Nebensatz nach *ḫpr* wird erst verständlich, wenn man *mr=w* als unetymologische Schreibung für *bw-ir=w* (*ir*) = ⲘⲈⲨ ansieht[1], also *iw-bw-ir=w* (*ir*) *p3j=k ʿš-sḫn* . . . . . *m-s3 t3j p3 skr in i.ir=k* „daß sie deinen Befehl nicht auszuführen pflegten nach dem Segel-Setzen, das du gemacht hast."

Auffällig ist die Stellung der Postnegationen *ʿn sp-2* und *in*. Die normale Stellung wäre *bn-pw=j gm p3 ḫpr ʿn sp-2 iw-bw-ir=w* (*ir*) *p3j=k ʿš-sḫn in m-s3* . . . . Beide Male ist die Postnegation also ein Stück in den folgenden Text verschoben, wodurch eine Verklammerung des Satzgefüges erzielt wird, die der Schreiber des Briefes anscheinend für elegant hielt. An der zweiten Stelle hat er außerdem die relative Fügung *p3 skr i.ir=k* durch den Einschub von *in* in ähnlicher Weise unterbrochen wie in Z. 25 die Wendung *mt nb ntj ḫpr*.

Inhalt

Brief eines Mannes namens Horos an seinen Vorgesetzten, den ersten Propheten. Der Absender versucht in diesem ungewöhnlich sorgfältig geschriebenen Brief mit wohlformulierten Worten, den Adressaten mit sich und (seinem Vater?) *Pa-ḥ.t-ntr* zu versöhnen. Der Anlaß zu dem Streit wird nur damit angedeutet, daß *Pa-ḥ.t-ntr* „einige Worte mit seinem Munde zu sagen pflegt, die nicht in seinem Herzen sind".

[1] Man denkt freilich unwillkürlich an eine Übersetzung „daß sie deinen Befehl nicht liebten", aber dann ist der Satz grammatisch nicht einwandfrei.

Papyrus Berlin P. 13547

Elephantine

ptolemäisch, Jahr 3

Beschreibung

5,5 cm breit, 19,5 cm hoch. Schrift parallel zur Faser. Komplett erhalten. Palimpsest. (Die neue Beschriftung ist gegenüber der früheren um 180° gedreht.)[1] Flüchtige mitteldemotische Geschäftsschrift. – Aus der Grabung Rubensohn 1906/07. Bisher unveröffentlicht, beschrieben im Handschriftenverzeichnis XIX, 2 unter Nr. 21.

Umschrift

1 *ḫrw H̱nm-m-ꜣḫ.t m-bꜣḥ*
2 *Ḥr-wḏꜣ pꜣ sẖ ỉr.t.w* ||
3 *ỉ tj pꜣ Rꜥ ḳj (pꜣj⸗f) ꜥḥꜥ* ||
4 *ỉn⸗w n⸗j pꜣj ⸢bk⸣ r-tbꜣ*
5 *tꜣ ẖr.t pꜣ Bjk* || *tj⸗j*
6 *tj⸗w ỉwf ꜥꜣ*
7 *10 n-d.t pꜣ wn* | *r.tj⸗k*
8 *ỉw⸗f* | *r ẖ pꜣj hb⸗k*

9 *n-ỉm⸗f* || *ỉw⸗f ḫpr ỉw*
10 *wn mt tj* | *mj*

11 *ḥn⸗w s mtw⸗k hb*
12 *n⸗j n-ỉm⸗s* || *r.sẖ*
13 *n ḥꜣ.t-sp 3 tpj ꜣḫ.t 24*

Übersetzung

1 Stimme des *H̱nm-m-ꜣḫ.t* vor
2 Haryothes, dem revidierenden Schreiber:
3 O möge Re (seine) Lebenszeit lang sein lassen!
4 Gebracht hat man mir dieses Schreiben über
5 den Bedarf des Falken. Ich habe veranlaßt,
6 daß man Fleisch von 10 Eseln
7 dem Pastophoren gibt, den du ge-
8 schickt hast, gemäß dem, was du geschrieben hast.
9 Wenn es geschieht, daß es
10 dort eine Sache gibt (, die man sich wünscht), möge
11 man es befehlen, daß du
12 mir davon schreibst. Geschrieben
13 im Regierungsjahr 3, am 24. Thot.

Bemerkungen

(2) Der Titel *sẖ ỉr.t.w* wird den „revidierenden Schreiber" bezeichnen, vgl. Erichsen, Einige demot. Urkundenvermerke, Abschnitt Ic (=Ägyptologische Studien, FS Grapow, 1955, S. 77–78); s. jetzt Pestman u. a., Recueil de textes démotiques et bilingues I, Leiden 1977, S. 160.

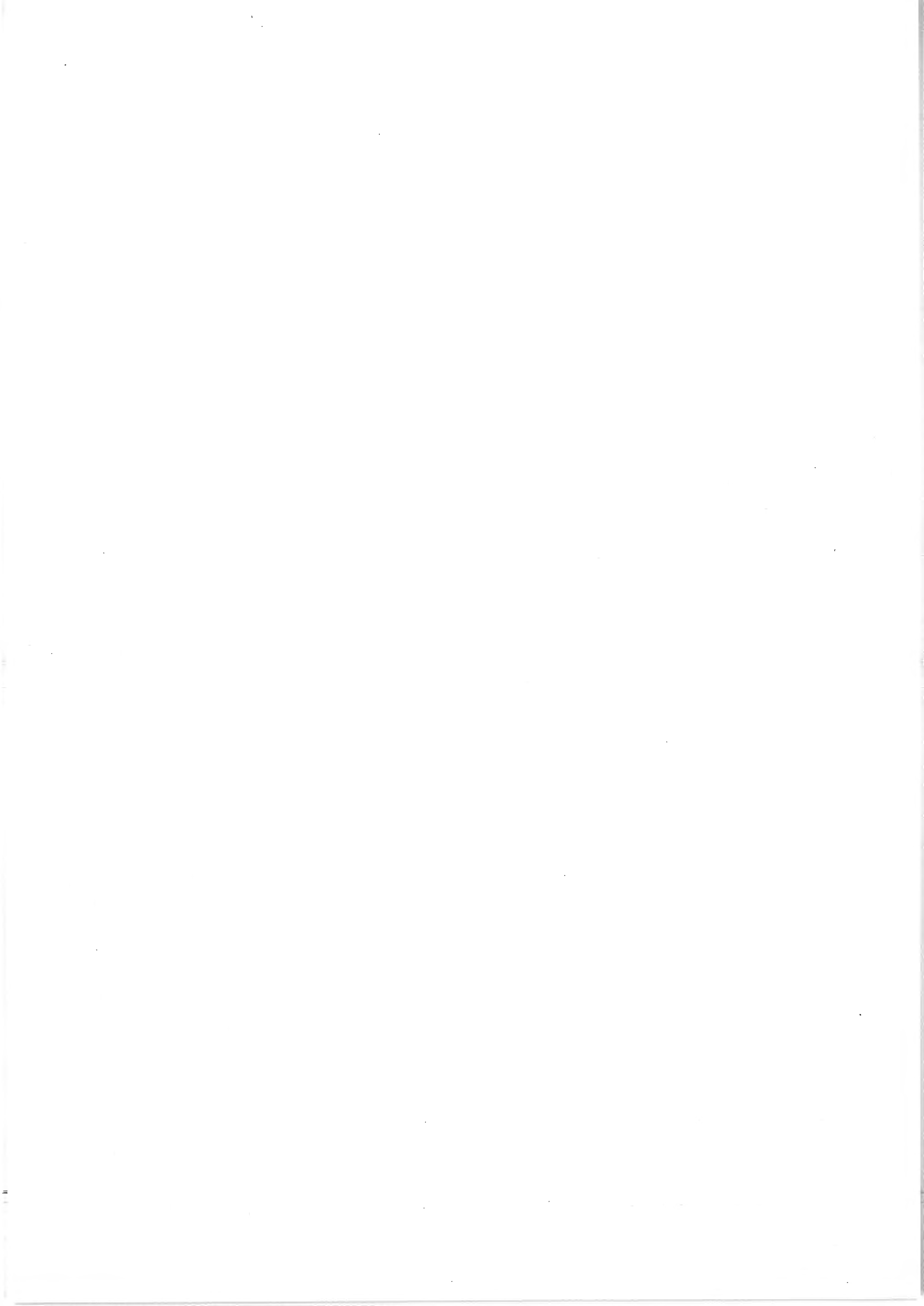
(4) Die Lesung *bkj* ist recht fraglich. Gewiß liegt jedoch ein Wort für „Brief" vor, ob *ṯk* (Glossar, 659)? Über dem Wort scheint etwas nachgetragen zu sein, das vielleicht zur Schreibung des Wortes gehört.

(6) Auch die Lesung *ỉwf ꜥꜣ* ist nicht zweifelsfrei. Es ist aber gut denkbar, daß die heiligen Falken als Tiere des Horos mit dem Fleisch von Eseln, den Tieren des Seth, gefüttert wurden. Das „Fleisch von 10 Eseln" ist natürlich nicht für den Verzehr durch einen einzigen Falken bestimmt. *tꜣ ẖr.t pꜣ Bjk* „der Bedarf des Falken" meint vielmehr die Verpflegung aller im Tempel gehaltenen heiligen Falken. Vgl. *tꜣ ẖr.t pꜣ Hb* neben *tꜣ ẖr.t nꜣ Hb.w* bei Ray, Archive of Hor, 189.

Inhalt

Brief des *H̱nm-m-ꜣḫ.t* an den revidierenden Schreiber Haryothes. Der Absender beantwortet eine Anfrage des Adressaten nach der Verpflegung des heiligen Falken mit dem Hinweis, daß er einem von dem Adressaten geschickten Pastophoren das Fleisch von 10 Eseln habe geben lassen.

[1] Spuren von etwa 16 Zeilen erhalten, letztes Wort in Z. 1 des Palimpsestes ist *wp.t* „Spezifikation".



Papyrus Berlin P. 13572

Elephantine (Darius) Jahr 30=493/2 v. Chr.

Beschreibung

20, 5 cm breit, 28 cm hoch. Schrift parallel zur Faser. Im Format komplett erhalten, jedoch einige kleine Lücken (Siegelspuren). Flüchtige frühdemotische Geschäftsschrift und vier eigenhändige Zeugenunterschriften. – Aus der Grabung Rubensohn 1906/07. Bisher unveröffentlicht, beschrieben im Handschriftenverzeichnis XIX, 2 unter Nr. 42.

Umschrift

1 *Nꜣ-nfr-ỉb-rꜥ-m-ꜣḫ.t sm r Ns-[ẖnm-]pꜣ-mtr pꜣ [mr-]šn | ỉ tj pꜣ Rꜥ*
2 *ḳj pꜣj=f ꜥḥꜥ || tj=k mtr ḥꜣ.ṱ(=j) n pꜣ* $\frac{1}{4}$ *n nꜣ ḥt r.tj=k r-r=w n ⌜ʾInḫj⌝*
3 *r dj.t st n=j || tj=k st n=j || ḥꜣ.ṱ(=j) mtr n-ỉm=w || ỉw(=j) r dj.t wj ⌜ʾInḫj⌝*
4 *r-r=k n-ỉm=w || ỉw(=j) tm dj.t wj=f | ỉw(=j) r dj.t n=k ḥt 5 ỉwtj*
5 *ḏd ḳnb nb n pꜣ tꜣ ỉrm=k || sẖ Nꜣ-nfr-ỉb-rꜥ-m-ꜣḫ.t sꜣ ⌜Pꜣ-ẖrṱ⌝*
6 *n ḥꜣ.t-sp 30 ỉbt 2 pr.t sw 15* □
7 *ʾIꜥḥ-ỉ.ỉr-dj-s sꜣ Bn-pw-ẖnm-ḫꜣꜥ-r-r=w* □
8 *Ns-bj sꜣ [Ḥr-]wḏꜣ* □
9 *Ns-pꜣ-mtr-šps pꜣ ḥm-ntr 4.nw* □
10 *Wsỉr-wr sꜣ ⌜Pꜣ-r.dj-ỉnp⌝*

Übersetzung

1 *Nꜣ-nfr-ỉb-rꜥ-m-ꜣḫ.t* grüßt den *Ns-[ẖnm-]pꜣ-mtr*, den [Le]sonis-Priester. O möge Re
2 seine Lebenszeit lang machen! Du hast (mein) Herz zufriedengestellt mit dem Viertel der Gelder, die du dem *ʾInḫj* gegeben hast,
3 um sie mir zu geben. Du hast sie mir gegeben. (Mein) Herz ist mit ihnen zufrieden. Ich werde den *ʾInḫj* Abstand nehmen lassen
4 von dir in bezug auf sie. Wenn ich ihn nicht Abstand nehmen lasse, werde ich dir 5 (Pfund) Silber geben, ohne
5 irgendeinen Prozeß auf Erden mit dir zu führen. Geschrieben hat *Nꜣ-nfr-ỉb-rꜥ-m-ꜣḫ.t*, der Sohn des ⌜*Pꜣ-ẖrṱ*⌝,
6 im Regierungsjahr 30, am 15. Mechir.
7 *ʾIꜥḥ-ỉ.ỉr-dj-s*, Sohn des *Bn-pw-ẖnm-ḫꜣꜥ-r-r=w*
8 *Ns-bj*, Sohn des Haryothes
9 *Ns-pꜣ-mtr-šps*, der vierte Prophet
10 Osoroeris, Sohn des Petenupis.

Bemerkungen

(1) *Nꜣ-nfr-ỉb-rꜥ-m-ꜣḫ.t* „Psammetich III. ist im Horizont“, s. Ranke PN, 194. 14.

(1) Die Ergänzung im Namen *Ns-[ẖnm-]pꜣ-mtr* ist wohl richtig, obgleich für *ẖnm* wenig Platz in der Lücke ist (vgl. aber die knappe Schreibung von *ẖnm* in Z. 7). Aus anderen Elephantine-Papyri sind wenigstens zwei Lesonis-Priester mit dem Namen *Ns-ẖnm-pꜣ-mtr* bekannt. Einer von ihnen hat sicher in der ptolemäischen Zeit gelebt (Pap. Berlin P. 15521, 23580, 23665 usw.), während der andere zur Zeit des Darius gewirkt hat (P. 13539, 23584). Die letztere Person ist gewiß mit dem Adressaten unseres Briefes identisch, so daß dieser ebenfalls der Regierungszeit des Darius zugeordnet werden kann, d. h. auf 493/2 v. Chr. zu datieren ist. Ein Problem besteht nun noch darin, daß *Ns-ẖnm-pꜣ-mtr* hier zu einer Zeit Lesonis-Priester genannt wird, wo er es nach Aussage des Papyrus Berlin P. 13539 noch gar nicht sein soll. Der Widerspruch läßt sich nur beheben, wenn man hier (und im Papyrus Berlin P. 23584) statt *pr.t* lieber *šmw* liest, oder – und das ist wahrscheinlicher – die Aussage des Papyrus P. 13539 über das Datum der Ernennung des *Ns-ẖnm-pꜣ-mtr* zum Lesonis-Priester für falsch hält. Die Sache stellt sich dann so dar: (Zur Verdeutlichung zähle ich die Monate von 1–12.)

Jahr 30 Monat 4	Pherendates schreibt an die Priester des Chnum und fordert eine Mitteilung darüber, wen diese zum Lesonis-Priester ernennen wollen (P. 13540).

Jahr 30 Monat 5	In einem Brief des *Rwgj* (Ravaka?) ist *Ns-ẖnm-pꜣ-mtr* als Lesonis-Priester betitelt (P. 23584, 1978 noch unpubliziert).
Jahr 30 Monat 6	In einem Schreiben des *Nꜣ-nfr-ỉb-rꜥ-m-ꜣḫ.t* ist *Ns-ẖnm-pꜣ-mtr* als Lesonis-Priester betitelt (der hier publizierte P. 13572).
Jahr 30 Monat 8	In diesem Monat soll *Ns-ẖnm-pꜣ-mtr* den *Pꜣ-dj-ẖnm* als Lesonis-Priester abgelöst haben (P. 13539, Z. 2–3).
Jahr 31 Monat 1	Brief der Priester des Chnum an Pherendates, in dem sie von der Ablösung im Amt des Lesonis-Priester berichten (P. 13539).

Es sieht also so aus, als hätten die Priester des Chnum dem Pherendates eine unrichtige Nachricht über den Ablösungstermin im Amt des Lesonis-Priesters zugeschickt. Auffällig ist ja auch, daß diese Nachricht erst vier bis fünf Monate nach dem angeblichen Termin erfolgt. Vielleicht haben die Priester also einen falschen Termin genannt, um ihre Säumigkeit etwas zu verschleiern. Letzte Klarheit kann man hier aber schwerlich erreichen, zumal wir sicher nicht die gesamte Korrespondenz in dieser Angelegenheit besitzen. Auf jeden Fall aber gewinnt man den Eindruck, daß es den Priestern des Chnum lästig war, mit der persischen Behörde über die Einsetzung ihres Lesonis-Priesters zu verhandeln.

(2/3) Der Name der Mittelsperson ist mir demotisch sonst nicht bekannt. Eine Lesung *ʾInḫj* erscheint möglich. Sollte hier der gleiche Name vorliegen, der nach Ranke PN, 38. 14–16 bisher nur aus dem Alten Reich bekannt ist?

(5) Die Formel *ỉwtj ḏd ḳnb nb n pꜣ tꜣ* erscheint hier noch ohne den Zusatz *mt nb*, der sonst selten fehlt. Zur Formel s. Lüddeckens, Eheverträge, 267 und Zauzich, Schreibertradition, 148.

(5) Die Lesung des beschädigten Namens als *Pꜣ-ẖrṯ* ist recht fraglich.

(7) *ʾIꜥḥ-ỉ.ỉr-dj-s* ist sicher mit der gleichnamigen Person identisch, die im Jahre 511 v. Chr. eine Urkunde als letzter und wohl jüngster Zeuge unterschrieben hat (Pap. Wien D 10150 verso, 8 und D 10153 verso, 8; s. W. Erichsen in Abh. Mainz 1962.6).

(9) Was hier als Titel aufgefaßt wird, kam auch der Vatersname sein; vgl. Pap. Wien D 10150 verso, 6.

Inhalt

Quittung in Form eines Briefes des *Nꜣ-nfr-ỉb-rꜥ-m-ꜣḫ.t* an den Lesonis-Priester *Ns-ẖnm-pꜣ-mtr*. Der Absender bestätigt, daß er durch einen Mittelsmann namens *ʾInḫj* Geld von dem Adressaten erhalten hat. Warum dieser Geld zahlen mußte, geht aus dem Text nicht hervor. Möglicherweise steht die Geldzahlung mit der Ernennung des *Ns-ẖnm-pꜣ-mtr* zum Lesonis-Priester in Zusammenhang (zu dieser Gebühr vgl. Pap. Berlin P. 13543). Vier Personen, darunter ein „vierter Prophet", haben die Quittung unterschrieben.

Papyrus Berlin P. 13579

Elephantine

ptolemäisch, Jahr 19

Beschreibung

7 cm breit, 30,5 cm hoch. Schrift parallel zur Faser. Oben abgebrochen, sonst kaum beschädigt. Geübte und überwiegend gut lesbare mitteldemotische Geschäftsschrift. – Aus der Grabung Rubensohn 1906/07. Bisher unveröffentlicht, beschrieben im Handschriftenverzeichnis XIX, 2 unter Nr. 47.

Umschrift

x+1 [. . . . .]*n* ⸢*skr*⸣ *ỉ.ỉr Hgr* ||

2 *hb=j ỉ-ỉr-ḥr=k n-ỉm=w* || *mn* ⸢*sḏ*[*j*]⸣

3 ⸢*bjn*⸣ *n-wš ỉr n-d.t Ḥr* || *bn-pw H̱nm*

4 *dj.t pḥ=w n-d.ṯ=f* || *gm=j pꜣ ḫpr*

5 *r šm=f r Pꜣ-ỉw-rḳ* || *ḏd=f mt ʿšꜣj*

6 *ỉ-ỉr-ḥr Tgrṯrj n pꜣj=j ʿš-sḥn* ||
7 *bn-pw=f šp mt r ḫrw=f n pꜣj=j ʿš-sḥn* ||

8 *tj=j ỉw r ḥ.t-ntr Jb*

9 *ỉrm nꜣj=j rmt.w* || *tj=j r pꜣ ʿ.wj-ḥtp H̱nm*

10 *nꜣ mt.w r.ỉw* ⸢*brḥ*⸣ *ʾIʿḥ-ms*

11 *r-bw-nꜣj n-ỉm=w* || *stm=k s* || *bn-pw=k*

12 *hb n=j n nꜣ ỉ.ỉr-ḫpr n-ỉm=k* ||

13 *mn* (*ḏꜣ*) *n nꜣ ḫm-ẖr.w ntj*

14 *Nw.t ỉrm nꜣ rmt.w ntj n-ỉm=w* ||

15 *Wsỉr-wr sꜣ ʾIʿḥ-ỉ.ỉr-dj-s ỉw=f ỉw r rsj* |

16 *mj ḥn=w s r dj.t nw=w tbꜣ.ṯ=f* ||
17 *sẖ n ḥꜣ.t-sp 19 ỉbt 3 ꜣḫ.t* (*sw*) *5* ||

18 *ỉw=f ḫpr r ʿḥʿ=k ỉrm pꜣ mr-ꜣḥ* |

19 *mj gm=f nꜣ mt.w ntj ḫpr*
20 *n-ỉm=j*

Übersetzung

x+1 [. . . . .] des Segelns, welches Hakoris gemacht hat.
2 Ich habe dir davon geschrieben. Es gibt keine schlechte Rede(?)
3 ohne Zutun(?) durch(?) Horos. Nicht hat Chnum
4 sie in seine Hand gelangen lassen. Ich habe erfahren,
5 daß er nach Philae gegangen ist. Er hat viele Worte gesagt
6 vor *Tgrṯrj* von meinem Auftrag.
7 Er hat auf seine Aussage hin kein Wort von meinem Auftrag angenommen.
8 Ich bin zum Tempel von Elephantine gekommen
9 mit meinen Leuten. Ich habe an die Ruhestätte des Chnum
10 die Worte (weiter)gegeben, mit denen der Fütterer(?) Amasis
11 hierher gekommen ist. Du hast es gehört. Nicht hast du
12 mir geschrieben von dem, was dir widerfahren ist.
13 Kein (Schaden) ist bei den jungen Männern, welche
14 in Theben sind, und den Leuten, welche dort sind.
15 Wenn Osoroeris, der Sohn des *ʾIʿḥ-ỉ.ỉr-dj-s*, nach dem Süden kommt,
16 möge man befehlen, daß man nach ihm sieht.
17 Geschrieben im Regierungsjahr 19, am 5. Thoth.
18 Wenn du mit dem Ackervorsteher zusammenkommst, möge er die Dinge erfahren,
19 die mir widerfahren sind.

Bemerkungen

(x + 1) Hakoris ist möglicherweise der Briefträger, der einen früheren Brief des Absenders zu dem Adressaten gebracht hat. Der Anfang unseres Briefes könnte nach der Adresse und nach den Höflichkeitsformeln beispielsweise so gelautet haben: „[Zahlreich sind die Unglücksfälle, die mir widerfahren sind seit dem Tag] des Abreisens (Segelns), welches Hakoris gemacht hat“ (*[nꜣ-ʿšꜣ nꜣ s.t-tbꜣ.w ỉ.ỉr-ḫpr n-ỉm=j ṯꜣj pꜣ hrw] n skr ỉ.ỉr Hgr*).

(x + 2) Das etwas beschädigte Wort in Zeile 2–3, das dem Determinativ entsprechend etwas Schlechtes bedeuten muß, ist mir nicht klar. Man möchte zuerst *sḏb* „Unglück“ lesen, doch wird dieses Wort von dem Schreiber sonst *s.t-tbꜣ* geschrieben (vgl. P. 15516, x + 14 und s. die Bemerkung zu P. 13619, 17). Ist vielleicht *sḏj bjn* „schlechte Rede“ gemeint? Dann ist freilich *bjn* (Anfang von Zeile x + 3) sehr knapp geschrieben. Von dem fraglichen Wort ist das Verständnis der Zeilen 2–4 abhängig.

(x + 6) *Tgrṯrj* ist gewiß kein ägyptischer Name. Es ist gut möglich, daß hier die gleiche Person wie im P. 15521, 4/5 gemeint ist. Dann wird aber die dort vorgeschlagene Erklärung als Takelothis etwas weniger wahrscheinlich.

(x + 10) Die Lesung *brḥ* („Fütterer“ o. ä., ⲂⲀⲢⲰϨ) ist fraglich. Es kann sein, daß kein Titel, sondern ein Personenname vorliegt. Amasis wäre dann der Vater eines *Ḏrꜣ*, *Ḏrḥ*, *Brꜣ*, *Brḥ* o. ä. genannten Mannes.

(x + 13) Da der Schreiber das Wort *mn* nicht mit dem Determinativ des „sterbenden Mannes“ (Gardiner Z 6) zu schreiben pflegt, hat er vor diesem Determinativ offenbar etwas vergessen. Als Ergänzung bietet sich *ḏꜣ* „Fehl, Schaden“ an.

(x + 14) Anders als *n-ỉm=w* kann ich das letzte Wort der Zeile nicht lesen, aber die Schreibung des letzten Zeichens ist sehr merkwürdig.

(x + 15) Die Voranstellung des Subjekts (*Wsỉr-wr . . . ỉw=f ỉw*) ist im Briefstil selten, vgl. z. B. P. 13544, 28–29.

(x + 18) Zu *ʿḥʿ ỉrm* s. Spiegelberg, Loeb, 29(12).

Inhalt

Brief, den vermutlich *Pꜣ-wḏꜣ-mtw=s* (s. die Bemerkung zu P. 13619, 17) an einen unbekannten Adressaten geschrieben hat. Dem Absender scheinen unerfreuliche Dinge widerfahren zu sein. Davon hat er verschiedenen Leuten Mitteilung gemacht, doch hat er darauf anscheinend noch keine ihn befriedigende Antwort erhalten. Der genaue Zusammenhang bleibt wegen der vorsichtigen Formulierungen, die „die Dinge“ nur andeuten, und wegen des fehlenden Anfangs etwas unklar. – In einem Postskript wird der Adressat gebeten, dem Ackervorsteher mitzuteilen, was dem Absender widerfahren ist.

Papyrus Berlin P. 13582

Elephantine

Darius Jahr 35=488/7 v. Chr.

Beschreibung

34 cm breit, 28 cm hoch. Schrift parallel zur Faser. Rechter Rand abgebrochen (Schriftverlust etwa 1,5 cm breit), sonst fast komplett, wenig beschädigt. Gute frühdemotische Geschäftsschrift. – Aus der Grabung Rubensohn 1906/07. Bisher unveröffentlicht, beschrieben im Handschriftenverzeichnis XIX, 2 unter Nr. 50, abgebildet ebenda Tafel 1.

Umschrift

1 *Ḥꜣ.t-sp 35 ỉbt 4 pr.t n pr-ꜥꜣ Tꜣrjwš* || *ỉw r šp r.ỉr wꜥb 2.nw n H̱nm-ꜥ-nb-Jb*

2 [*Ḏd-ḥr*] *sꜣ Pꜣj-bs ḥt 1 ḫr mḥꜣ r ẖ pꜣ psj r.*⌜*ỉn*⌝ *Pꜣj-bs sꜣ Pꜣ-r.dj-ỉs pꜣj=f ỉt r tꜣ ꜥftj n Prnwṯ*

3 [*pa-tꜣ-št-*]*rsj ntj ỉw tꜣ* ⌜*ḥ.t*⌝ *n Swn ḥn n=f* | *r mḥ ḥt 2 ḫr mḥꜣ r ẖ pꜣ psj r tꜣ ꜥftj n Prnwṯ pa-tꜣ-št-rsj*

4 [*ntj ỉw tꜣ*] ⌜*ḥ.t*⌝ *n Swn ḥn n=f* | *ỉw=w šp ỉw=w swṯ ỉw pꜣj=w ỉw r.ỉr=w n=f tꜣ ḥꜣ.t n-ẖ.t=w* || *sẖ Ns-pꜣ-mtr sꜣ Ḥr-wḏꜣ*

Übersetzung

1 Regierungsjahr 35 Monat Pharmuthi des Pharaos Darius. Einzahlung zum Empfang, welche gemacht hat der zweite Priester des Großen Chnum, des Herrn von Elephantine,

2 [Teos], der Sohn des *Pꜣj-bs*: ein (Pfund) Silber, rauchig und gebrannt entsprechend der Brennung(?), welches gebracht hat *Pꜣj-bs*, der Sohn des Peteesis, sein Vater, zu der Bank des Pherendates,

3 [des Vorstehers des] Süd[gaues], welchem die Stadt(?) von Syene anvertraut ist, um zu komplettieren 2 (Pfund) Silber, rauchig und gebrannt entsprechend der Brennung (?), an die Bank des Pherendates, des Vorstehers des Südgaues,

4 [welchem die] Stadt(?) von Syene anvertraut ist, indem sie empfangen sind, indem sie geliefert sind, indem ihre Zahlung, die man für ihn früher gemacht hat, in ihnen ist. Geschrieben hat Espmethis, der Sohn des Haryothes.

Bemerkungen

(1) *ỉw r šp* und ähnliche Ausdrücke sind ein schwieriges und mehrfach diskutiertes Problem der Demotistik (s. Sethe, Bürgsch., 194 und 116–117; Malinine in OLZ 50, 1955, 498–500; Seidl, Äg. Rechtsgeschichte der Saiten- und Perserzeit (2. Aufl.), 23 und 71; Malinine in JEA 54, 1968, 190–191; Zauzich in Enchoria 1, 1971, 35–36). Unsere Urkunde bringt eine neue Formulierung, die einen Beitrag zum Verständnis des Ausdrucks *ỉw r šp* leisten kann. Es scheint hier nämlich nicht möglich zu sein, *r šp* als eine Relativform anzusehen. M. E. ist *ỉw r šp* (im P. 23594 eher *ỉw n šp*) vielmehr ein fester Ausdruck „Einzahlung zum Empfang“ o. ä. Damit zu vergleichen sind vielleicht die Ausdrücke *ỉw n mḥ* und *ỉw n ḫj* (s. Erichsen, Demot. Lesestücke II. 2, 13 und hier P. 15522, 6). Die genaue Bedeutung der drei verschiedenen Zahlungsarten wäre dann aber noch zu bestimmen, denn mehrere *ỉw-šp*-Urkunden quittieren auch die „Zahlung in Gestalt einer Kornlieferung“ (so Erichsens Erklärung von *ỉw n ḫj*). – Die mit einem *ỉw* „Zahlung“ eingeleiteten Urkunden dienten natürlich zur Quittierung von Zahlungen. Von daher ist ein allmählicher Bedeutungswandel von „Zahlung“ zu „Quittung“ begünstigt worden, wie er auch durch spätdemotische Urkunden zu belegen ist (s. Zauzich a. a. O. sowie Pierce, Three demotic papyri in the Brooklyn Museum, 61).

(2) Die Ergänzung am Anfang der Zeile 2 basiert auf dem (1978 noch unpublizierten) Papyrus Berlin P 23594. In dieser Urkunde aus dem 10. Regierungsjahr des Darius wird nämlich in ganz ähnlicher Weise wie hier die Zahlung von einem Pfund Silber quittiert. Zahlende Person ist dort ein *Ḏd-ḥr s3 P3j-bs s3 P3-r.dj-is*. Es ist gut möglich, daß der P. 23594 eben die in unserem Text erwähnte frühere Zahlung von einem Pfund Silber dokumentiert. Der zeitliche Abstand ist freilich groß.

(2) *ḫr mḫ3 r ḫ p3 psj* scheint eine sonst unbekannte nähere Erläuterung zur Art des Silbers zu sein und wird etwas über den Guß aussagen, also dem üblichen Ausdruck *wtḥ* (Glossar, 107) vergleichbar sein. Vermutlich hat *ḫr* nichts mit „Myrrhe" (Glossar, 368) zu tun, sondern bedeutet etwas ähnliches wie *ḫr* „heiß, rauchig" (Glossar, 365). Als *ẖr.t* „Unterhalt" ist das Wort hier sicher nicht erklärbar, vgl. Erichsen, Auswahl frühdemot. Texte, I, S. 31. 5. 6 und 32. 1; II, S. 92 (s. v. *ẖr* „gutes Geld"); III, S. *3 (s. v. Ernährung). In *mḫ3* (Lesung nicht sicher) möchte ich *mẖ* „brennen" (Glossar, 177) erkennen. Wenn das so stimmt, darf folgender Übersetzungsversuch vorgeschlagen werden: „(Silber), rauchig und gebrannt entsprechend der Brennung". – Will man *ḫr* doch als „Myrrhe" ansehen, wäre zu übersetzen „(Silber für) Myrrhe, gebrannt entsprechend der Brennung". – Zu *psj* vgl. Pestman, Marriage, 148 Fußn. 10 und die dort zitierten Stellen.

(2) *in* ist etwas beschädigt und unsicher. Wenn die Lesung stimmt, hat *P3j-bs* das Silber für seinen Sohn an die Bank gezahlt.

(2) Zu *ʿftj n Prnwṯ* und besonders zur Person des Pherendates s. Spiegelberg, Loeb, 3(3). – Zu *pa-t3-št-rsj* vgl. hier Pap. Berlin P. 13543, 2.

(3) Die Lesung *ḥ.t* ist sehr fraglich. Spiegelberg dachte an *šnw.t* „Scheune(?)". Auch eine Lesung *s.t* könnte man erwägen, aber alle diese Vorschläge sind paläographisch nicht unbedenklich. Zu *ḥ.t(?)*: Inhaltlich am besten wäre wohl *kḥ* „Bezirk". (Für diesen Hinweis danke ich Herrn E. Cruz-Uribe, Chicago.) Leider paßt auch dazu die Schreibung nicht vollkommen, jedenfalls nicht nach den Belegen des Glossars, S. 547.

(4) Statt *p3j≈w* ließe sich, trotz der Schreibung von *p3j≈f (it)* in Zeile 2, auch eine Lesung *p3j≈f* verteidigen. Das Suffix würde sich dann nicht auf die 2 Pfund Silber, sondern auf die zahlende Person beziehen.

(4) Die Zahlung, „die man für ihn früher gemacht hat", ist vielleicht im Papyrus Berlin P. 23594 quittiert, s. oben die Bemerkung zu Z. 2.

(4) *n-ẖ.t≈w* hat schwerlich etwas mit *ẖ.t≈* „Abschrift" (Glossar, 374) zu tun, sondern ist eine frühe Schreibung für ⲚϨΗΤΟΥ „in ihnen". Merkwürdig ist, daß das Determinativ fehlt.

(4) Der Vater des Schreibers ist gewiß mit *Ḥr-wḏ3 s3 P3-r.dj-imn-ipj*, dem Schreiber des Papyrus Berlin P. 23594, identisch.

Inhalt

Urkunde, durch die dem Teos(?), Sohn des *P3j-bs*, die Abgabe von einem Pfund Silber quittiert wird, welches sein Vater für ihn an die Bank des Satrapen Pherendates geliefert hat.

Papyrus Berlin P. 13587

Elephantine

ptolemäisch, Jahr 24

Beschreibung

6 cm breit, 27,5 cm hoch. Schrift parallel zur Faser. Oben abgebrochen (wohl nur eine Zeile Textverlust), sonst komplett und hervorragend erhalten. Geübte und deutliche mitteldemotische Geschäftsschrift. – Aus der Grabung Rubensohn 1906/07. Bisher unveröffentlicht, beschrieben im Handschriftenverzeichnis XIX, 2 unter Nr. 55.

Umschrift

x+1 *tw⸗j ir nꜣ sm Ns-ẖnm-mtr*
2 *pꜣ ḥm-nṯr tpj n-m-bꜣḥ Wsir Ḥr ʾIs*
3 *nꜣ nṯr.w* ⸢*ʾIbt*⸣ | *iw⸗w tj.t*
4 *ḳj⸗k ẖn nꜣ ḥsj H̱nm*
5 *pꜣ nṯr ꜥꜣ* || *hb n⸗j Pa-rt sꜣ Pa-ḥr*
6 *tbꜣ ḥt ḳt 4* ⸢$^{5}/_{6}$⸣ *ḏd* | *ḏd s*
7 *Pa-rt sꜣ ʾIr.t-ḥr-r-r⸗w ḏd* | *tw⸗j s*
8 *Pa-rt sꜣ Ns-ḳj-*⸢*šw.tj*⸣ *rn⸗k* ||
9 *mn ḥt i.tw s n⸗j*
10 *Pa-rt sꜣ ʾIr.t-ḥr-r-r⸗w rn*
11 *Pa-rt sꜣ Pa-ḥr* || *mn*
12 *ḥt i.tw⸗f s ꜥn sp-2* ||
13 *Wsir pꜣ nṯr ꜥꜣ r tj.t ꜥḥꜥ⸗j*
14 *i-ir-ḥr pꜣ ḥm-nṯr tpj* | *iw mn ḏꜣ* ||
15 *sẖ n ḥꜣ.t-sp 24 tpj šmw 6*

Übersetzung

x+1 Ich begrüße den *Ns-ẖnm-mtr*,
2 den ersten Propheten, vor Osiris, Horus (und) Isis,
3 den Göttern von Abydos(?). Sie mögen gewähren,
4 daß du groß bist unter den Heiligen des Chnum,
5 des großen Gottes.
(A) Parates, der Sohn des Paor, hat mir
6 folgendes wegen der $4^{5}/_{6}$(?) Silberkite geschrieben: „Gesagt hat
7 (B) Parates, der Sohn des Inaros, folgendes: ‚Ich habe sie gegeben
8 dem (C) Parates, dem Sohn des *Ns-ḳj-*⸢*šw.tj*⸣, in deinem Namen.‘“
9 Es gibt kein Geld, welches mir gegeben hat
10 (B) Parates, der Sohn des Inaros, im Namen
11 des (A) Parates, des Sohnes des Paor. Es gibt kein
12 Geld, welches er gegeben hat, gar keines.
13 Osiris, der große Gott, möge mich stehen lassen
14 vor dem ersten Propheten ohne Fehl.
15 Geschrieben im Regierungsjahr 24, am 6. Pachons.

Bemerkungen

(x+1) Oben fehlt anscheinend nur eine Zeile Text. Zu ergänzen ist wahrscheinlich *Pa-rt sꜣ Ns-ḳj-*⸢*šw.tj*⸣ *pꜣ ntj ḏd*, s. unten die Bemerkung zum Inhalt.

(x+3) Die Lesung *ʾIbt* „Abydos“ ist recht unsicher. Ich hatte erst *ʾInbꜣ* „Ombos“ gelesen, was aber aus sachlichen Gründen (Ortsgötter!) und paläographischen Überlegungen (vgl. Prinz-Joachim-Ostr. Nr. 10) kaum angängig ist.

(x+6) *ḥt ḳt* $4^{5}/_{6}$, also 4 Kite und 10 Obolen? Aber $^{5}/_{6}$ ist nicht sicher.

(x+7) Eine Person namens *Pa-rt sꜣ ʾIr.t-ḥr-r-r⸗w* ist aus den Papyri Berlin P. 13564, 13565, 23578 bekannt. Da beide Namen aber relativ häufig sind, wäre eine Gleichsetzung der Personen voreilig. Immerhin muß man diese Möglichkeit im Auge behalten. Unser Papyrus wäre dann, sofern Spiegelbergs Datierung

des P. 13565 stimmt, im 24. Regierungsjahr des Ptolemaios III. Euergetes geschrieben, genau: am 20. 6. 223 v. Chr.

(x+8) *Ns-kj-šw.tj* ist im Teil ⌜*šw.tj*⌝ etwas fraglich. Zu *kj-šw.tj* vgl. zuletzt Thissen in Enchoria 2, 1972, 45–46.

Inhalt

Der an den ersten Propheten *Ns-ẖnm-mtr* adressierte Brief befaßt sich mit einem Briefwechsel wegen einer Geldzahlung. Das Verständnis des Textes ist durch die spezifischen Schwächen der demotischen (und koptischen) Sprache – keine Bezeichnung des Schlusses von wörtlichen Reden, Vorliebe für den Gebrauch von Suffixen, wo ein Nomen oder ein Name deutlicher wäre – etwas erschwert. Folgendes Verständnis erscheint möglich:

Absender	? (identisch mit C, s. unten)
Adressat	*Ns-ẖnm-mtr p3 ḥm-ntr tpj*
A	*Pa-rt s3 Pa-ḥr*
B	*Pa-rt s3 ʾIr.t-ḥr-r-r=w*
C	*Pa-rt s3 Ns-kj-šw.tj*

Abs. zu Adr.: A hat mir (Abs.) folgendes geschrieben:
A zu Abs.: „Gesagt hat B folgendes:
B zu A: ‚Ich (B) habe das Geld dem C in deinem (A) Namen gegeben.'"
Abs. zu Adr.: Es gibt kein Geld, welches mir (Abs.) der B gegeben hat.

Hieraus ergibt sich, daß die Person C und der Absender identisch sind. Das unserem Brief zugrundeliegende Geschehen könnte also so verstanden werden: A ist der Schuldner, der, aus welchem Grunde auch immer, Geld an den Absender zahlen mußte. Person B sollte die Geldzahlung vermitteln (vgl. P. 13572!) und hat das nach eigener Aussage auch getan. Der Absender unseres Briefes hat aber kein Geld durch den Vermittler erhalten, wie er dem Adressaten hier berichtet.

Papyrus Berlin P. 13619

Elephantine

ptolemäisch, Jahr 17

Beschreibung

7,5 cm breit, 35,5 cm hoch. Schrift parallel zur Faser. Linke Hälfte der ersten 2½ Zeilen abgebrochen, Lücke am Anfang der Zeilen 7–8, sonst komplett und gut erhalten. Geübte mitteldemotische Geschäftsschrift. – Aus einer der Grabungen Rubensohn und Zucker 1906–08. Bisher unveröffentlicht, beschrieben im Handschriftenverzeichnis XIX, 2 unter Nr. 70.

Umschrift

1 *pḥ Ḥm-nṯr-wsỉr sꜣ Pa-*[. . . . . || *stm=j*]

2 *nꜣ mt.w ỉ.ỉr-ḫpr n*[*-ỉm=k ỉrm nꜣ mt.w*]

3 *ỉ.ỉr-ḫpr n nꜣ bꜣk.w* ⌜*H̱nm*⌝ [*ỉrm(?) tꜣ*] ⌜*pr.t*⌝

4 *r.ṯꜣj=w mtw=w* || *ḏd=j nꜣ mt.w rn=w ỉ-ỉr-ḥr*

5 *pꜣ ḥm-nṯr H̱nm* || *hb=f n Nḫt-mn pꜣ ḥm-nṯr Mn*

6 *tbꜣ nꜣ ꜣḥ n pꜣ ḥtp-nṯr H̱nm r tm dj.t sḫ*

7 ⌜*rmt nb*⌝ *pꜣ tꜣ r-r=w* || *hb=f n Pꜣ-šr-tꜣ-ỉḥ.t sꜣ Ns-šw-tfn.t*

8 [*r*] ⌜*tm*⌝ *sḫ r pꜣ ḥtp-nṯr H̱nm n mt nb* || *ḏd=j s*

9 *ỉ-ỉr-ḥr=f tbꜣ pꜣ ỉt 256 r.ṯꜣj=w mtw=w* ||

10 *ḏd=f n=j* | *ỉ-ỉr=w ỉn.ṯ=w r bnr nꜣj=w ꜥwj.w* || *bn*

11 *tꜣj=w pr.t sḫ.t ỉn tꜣj* || *m-ỉr*

12 *dj.t tḫr ḥꜣ.ṯ=k tbꜣ nꜣ mt.w*

13 *ỉ.ỉr-ỉj* || *bn-ỉw Nḫt-mn pꜣ ḥm-nṯr Mn*

14 *dj.t šrf mt mtw=k* || *st ḏd* |

15 *ỉw pꜣ ḥm-nṯr H̱nm r ẖt tj n Nw.t n*

16 *ỉbt 4 šmw (sw) 1* || *ỉw=f ẖt* | *ỉw=j hb ỉ-ỉr-ḥr=k*

17 *n nꜣ ntj ỉw=w r ḫpr tj* || *sḫ*

18 *Pꜣ-wḏꜣ-mtw=s sꜣ Pꜣ-šr-tꜣ-ỉḥ.t n ḥꜣ.t-sp 17 ỉbt 3 šmw (sw) 29*

Rückseite

1 *ỉ-ỉr-ḥr* □ [. . . . .]

Übersetzung

1 Gekommen ist *Ḥm-nṯr-wsỉr*, der Sohn des *Pa*[-?- . . . Gehört habe ich]

2 von den Dingen, welche [dir] geschehen sind [und von den Dingen,]

3 welche den Dienern des Chnum geschehen sind [mit(?) dem] Getreide(?),

4 das man ihnen weggenommen hat. Ich habe die nämlichen Dinge gesagt zu

5 dem Propheten des Chnum. Er hat geschrieben an Nechthminis, den Propheten des Min,

6 wegen der Äcker vom Tempelgut des Chnum, um nicht zuzulassen,

7 daß irgendein Mensch auf Erden sie antastet. Er hat geschrieben an Psentaes, den Sohn des Estphenis,

8 daß (er) das Tempelgut des Chnum in keinerlei Sache antaste. Ich habe zu

9 ihm gesprochen wegen der 256 (Artaben) Gerste, die man ihnen weggenommen hat.

10 Er hat mir gesagt: „Man soll sie aus ihren Häusern herausbringen. Es ist nicht

11 ihr Saatgetreide." Laß nicht

12 dein Herz betrübt sein wegen der Dinge,

13 die gekommen sind. Nicht wird Nechthminis, der Prophet des Min,

14 eine Sache von dir mißlingen lassen. Man sagt:

15 „Der Prophet des Chnum wird hier in Theben (mit dem Schiff nach Norden) abreisen am

16 1. Mesore." Wenn er abreist, werde ich dir schreiben,

17 was dort geschehen soll. Geschrieben hat

18 *Pꜣ-wḏꜣ-mtw=s*, Sohn des Psentaes, im Regierungsjahr 17, am 29. Epiphi.

Rückseite

1 An □ [. . . . .]

Bemerkungen

(1) Es ist recht auffällig, daß dieser Brief ohne Anrede beginnt und keinerlei Adresse enthält. Möglicherweise ist der Text als Begleitschreiben zu einer anderen Sendung konzipiert. – Der in Zeile 1 genannte *Ḥm-nṯr-wsἰr* hat gewiß einen Brief überbracht, auf den der Absender unseres Briefes hier antwortet. Statt *Ḥm-nṯr-wsἰr* könnte man auch eine Lesung *P3-dj-wsἰr* erwägen, vgl. jedoch die Schreibungen von *ḥm-nṯr* in Z. 5, 13 und 15. – Man erwartet eine Ortsangabe, wo *Ḥm-nṯr-wsἰr* „angekommen" ist. Für eine solche Angabe ist aber kein Platz, sofern man nicht statt *s3 Pa*-[?-] lesen will *r S*[. . . . .]. Der Ortsname würde dann mit *S* anfangen, weshalb ich erst an *Swn* „Syene" dachte. Der Absender wohnt jedoch in Theben, wenn ich die Zeile 15 richtig verstehe.

(x+2) Die Wiederholung von *n3 mt.w* ist ein wenig unschön. Vielleicht hat nach *n-ἰm=k* doch etwas anderes in der Lücke gestanden, etwa *s.t-tb3* o. ä.

(x+3) Das halbzerstörte Wort nach *b3k.w* lese ich *Ḫnm*. Man könnte auch an *stm* denken, vgl. dazu aber P. 13579, x+11.

(x+3) Die Ergänzung von *ἰrm* ist äußerst fraglich. Die Schriftreste würden zwar dazu passen, man würde aber doch eher *wb3* oder *tb3* erwarten.

(x+7) Die Schreibung von *r-r=w* ist besonders wegen des bogenförmigen ersten *r* beachtlich, vgl. *r-r=w* im P. 15516, x+5. – *hb=f* [demotic] ist eine kühne Ligatur aus [demotic].

(x+7) Ein *P3-šr-t3-ἰḥ.t s3 Ns-šw-tfn.t* ist aus Pap. Berlin P. 13532 (Spiegelberg Pap. Elephantine Nr. 1) bekannt. Wenn die Personen identisch wären, müßte unser Papyrus in die Regierungszeit des Ptolemaios III. Euergetes gehören.

(x+8) Eigentümlich ist die Unterscheidung, die *P3-wḏ3-mtw=s* in der Schreibung von *mt* [demotic] und *mt.w* [demotic] macht. Vgl. zu *mt* P. 13619, 8, 14; P. 15516, 8, 22; vgl. zu *mt.w* P. 13619, 2, 4, 12; P. 15516, 15, 16.

(x+10) Zum Tempus *ἰ-ἰr=f stm* mit befehlendem Sinn s. Spiegelberg, Demot. Grammatik § 179a und Williams in JNES 7, 1948, 225. Vgl. aber jetzt Johnson, Demotic Verbal System, 111.

(x+14) Zum Wort *šrf* vgl. Spiegelbergs Ausführungen in der Publikation der Loeb-Papyri (Spalte 24–26).

(x+15) *tj* „hier, dort" (Glossar, 604) ist hier ganz anders als in Zeile 17 geschrieben. Da *P3-wḏ3-mtw=s* ein geübter Schreiber ist, kann das schwerlich ein Versehen sein. Anscheinend unterscheidet er in der Schreibung „hier" und „dort". [demotic] ist dabei wohl als „hier" zu verstehen (vgl. P. 15516, x+18), während [demotic] gut „dort" bedeuten kann. Vgl. JARCE 4, 1965, 75 (13).

(x+17) *P3-wḏ3-mtw=s* hat auch den Papyrus Berlin P. 15516 geschrieben. Von seiner Hand scheinen außerdem die nicht unterzeichneten Papyri P. 13579, P. 15519 und P. 23622 zu kommen. Den gleichen Namen *P3-wḏ3-mtw=s* („Das Heil ist bei ihr") trägt auch ein *sḫn pr-ʿ3*, den ein vom Regierungsjahr 18 datierter Elephantine-Brief erwähnt, P. 15515, x+8: [demotic]. Die Identität der Personen ist mir wahrscheinlich.

Inhalt

Brief des *P3-wḏ3-mtw=s* an einen ungenannten Adressaten. Dieser hatte ihm zuvor davon berichtet, daß irgendwelche Vorgänge den Dienern des Chnum geschadet haben und daß 256 Artaben Saatgerste aus dem Tempelgut des Chnum widerrechtlich abtransportiert worden sind. *P3-wḏ3-mtw=s* schreibt, daß er diese Vorfälle dem Propheten des Chnum, der sich gerade in Theben aufhält, geschildert habe und daß dieser durch Briefe an zwei weitere Personen die Angelegenheit zu bereinigen versucht habe.[1]

[1] Das Verständnis des Briefes wird durch die ungenaue Ausdrucksweise erschwert. Wahrscheinlich ist mit „er" in den Zeilen 5–10 durchweg der Prophet des Chnum gemeint. Es ist aber nicht auszuschließen, daß „er" sich immer auf die jeweils zuletzt genannte Person bezieht.

Papyrus Berlin P. 15516

Elephantine **ptolemäisch, Jahr 19**

Beschreibung

6,5 cm breit, 31,5 cm hoch. Schrift parallel zur Faser. Oben abgebrochen, rechte Hälfte der obersten vier Zeilen und Anfang der Zeilen 6–7 verloren, sonst kaum beschädigt. Geübte und überwiegend gut lesbare mitteldemotische Geschäftsschrift. – Wohl aus einer der Grabungen Rubensohn und Zucker 1906–08. Bisher unveröffentlicht, beschrieben im Handschriftenverzeichnis XIX, 2 unter Nr. 83.

	Umschrift		*Übersetzung*
x + 1	*[nꜣ mt.w r.hb]=w n=j n-i͗m=w ‖ tj=⸢f⸣*	x + 1	[die Dinge, die] sie mir [geschrieben haben]. ⸢Er⸣ hat veranlaßt,
2	*[stm=j nꜣ . . .] . . ntj i͗w nꜣ wꜥb.w n-i͗m=[w]*	2	[daß ich erfuhr von den Sorgen (o. ä.)], in denen die Priester waren,
3	*[i͗rm nꜣ] s.t-tbꜣ.w i͗.i͗r-*	3	[und den] Unglücksfällen, die
4	*ḫpr n-[i͗m=]⸢f⸣ ḥꜣ.t pꜣ hrw ‖ nꜣ-tḥr*	4	⸢ihm⸣ geschehen sind vor dem heutigen Tage. Trauriger noch
5	*pꜣ ḏṱḥ ntj i͗w=j n-i͗m=f r-r=w*	5	(als ihre Lage) ist die Haft, in der ich mich befinde
6	*⸢ꜥn⸣ | r-bw-i͗r=j rḫ šm r-bnr ‖*	6	und aus der ich nicht herauskommen kann.
7	*⸢ꜥnḫ⸣ . . . . . h-wn-nꜣ.w ḫr šm=j*	7	So wahr . . . lebt, wenn ich hätte kommen können
8	*šꜥ pꜣ tš | wn-nꜣ.w-i͗w=j i͗r mt nb*	8	bis in den Gau, so hätte ich alle Dinge getan,
9	*ntj i͗w=j rḫ i͗r=w wbꜣ tꜣj=tn*	9	die ich tun konnte, für euren
10	*ẖr.t ‖ šn=j r nꜣ mšꜥ.w n*	10	Lebensunterhalt. Ich habe gefragt nach den Reisen des
11	*Sr-dḥwtj sꜣ Ḥr-nfr ‖ ḏd=w n=j*	11	Sirthotes, des Sohnes des Harnuphis. Man hat mir gesagt:
12	*bw-i͗r-tw=f i͗j r Pꜣ-i͗w-rḳ ꜥn ‖*	12	„Er ist noch nicht wieder nach Philae gekommen.“
13	*wn-nꜣ.w-i͗w=j i͗j r Pꜣ-i͗w-rḳ*	13	Ich wäre (sonst) nach Philae gekommen,
14	*r i͗r n=f nꜣ s.t-tbꜣ.w ntj i͗w=j*	14	um ihm allen Schaden zuzufügen, den ich
15	*rḫ i͗r=w n=f tbꜣ nꜣ mt.w*	15	ihm zufügen konnte, wegen der nämlichen Dinge.
16	*rn=w ‖ ḏd=j nꜣ mt.w rn=w*	16	Ich habe die nämlichen Dinge
17	*n Ns-pꜣj=w-tꜣ.wj pꜣ mr-šn ‖ tꜣ ntj*	17	dem Lesonis-Priester Spotus berichtet. Das, was
18	*i͗w=w r rḫ i͗r=s tj ꜥn |*	18	man hier auch wird tun können,
19	*i͗w=j dj.t i͗r=w s ‖ m-i͗r dj.t*	19	werde ich tun lassen. Laß nicht zu,
20	*tḥr ḥꜣ.ṱ nꜣ wꜥb.w m-sꜣ*	20	daß das Herz der Priester traurig ist, nachdem
21	*pḥ pꜣ hrw ‖ st ḏd*	21	der heutige Tag gekommen ist. Sie sagen
22	*hjn mt r-nꜣ-ꜥn=w ‖*	22	einige Worte, die schön sind.
23	*sẖ Pꜣ-wḏꜣ-mtw=s sꜣ Pꜣ-šr-tꜣ-i͗ḥ.t*	23	Geschrieben hat *Pꜣ-wḏꜣ-mtw=s*, der Sohn des Psentaes,
24	*n ḥꜣ.t-sp 19 tpj ꜣḫ.t (sw) 22*	24	im Regierungsjahr 19, am 22. Thoth.

Bemerkungen

(x+1) Ergänzung nur exempli gratia.
(x+4) Zum Adjektivverbum *n3-thr* s. Spiegelberg, Loeb, 30 (27).
(x+5) Zur Schreibung von *r-r=w* vgl. P. 13619, 7.
(x+7) Der Name des Gottes, den der Absender schwörend anruft, ist weitgehend zerstört. Eine Ergänzung zu *Sbk* oder *Ptḥ* erscheint mir möglich, nicht jedoch zu *Ḫnm*.
(x+7) Der Anfang der eidlichen Aussage lautet wörtlich etwa „wenn ich zu gehen gepflegt hätte“. Zum Irrealis s. Till in ZÄS 69, 1933, 112ff. und neuerdings Johnson in JNES 32, 1973, 167–169.
(x+11) Zum Namen und zur Person *Sr-dḥwtj* s. die Bemerkung zu P. 15774, x+3.
(x+17) Ein Lesonis-Priester *Ns-p3j=w-t3.wj* kommt mehrfach in den Elephantine-Papyri vor, z. B. P. 15617, 15695, 23604, 23619.
(x+23) Zum Schreiber *P3-wḏ3-mtw=s* s. die Bemerkung zu P. 13619, 17.

Inhalt

Unvollständig erhaltener Brief, den *P3-wḏ3-mtw=s* an unbekannte Adressaten geschrieben hat. Der Absender hat von der Not der Priester erfahren und versichert, daß er alles für den Lebensunterhalt der Adressaten getan hätte, wenn es ihm möglich gewesen wäre, „in den Gau“ zu kommen. Einen Mann namens Sirthotes hätte er gern in Philae „wegen der nämlichen Dinge“ hart bestraft. Worin die Verfehlungen dieses Mannes bestanden haben, wird leider nicht gesagt.

Papyrus Berlin P. 15518

Elephantine

Augustus Jahr 40=11 n. Chr.

Beschreibung

10 cm breit[1], 23 cm hoch. Schrift auf der Vorderseite gegen die Faser. Anfang der ersten beiden Zeilen abgebrochen, sonst nur gering beschädigt. Kleine, stellenweise etwas unsaubere spätdemotische Geschäftsschrift mit zahlreichen unetymologischen Schreibungen. – Wohl aus einer der Grabungen Rubensohn und Zucker 1906–08. Bisher unveröffentlicht, beschrieben im Handschriftenverzeichnis XIX, 2 unter Nr. 85, abgebildet ebenda Tafel V.

Umschrift

1 [*N.N. sꜣ*] *Pꜣ-dj-is pꜣ ntj ḏd nꜣ smj*
2 [*Pꜣ-dj-wsir-*]⌜*ns*⌝*-mtr Bʿj-ʿnḫ*
3 . . . *tj m-bꜣḥ Ḫnm-nḳpls* ||
4 *mtw=f nḥm=k* || *mtw=f tj.t wḏꜣ=k* || *mtw=f*
5 *tj.t ḫpr mtr nb ỉrm=k* || *mtw=f tj.t*
6 *nw=n ḥr=k* | (*ỉw*) *mn ḏʿꜣ ẖn*
7 *ʿš-sḫn nfr* {(*ỉw*) *mn ḏʿꜣ*
8 *ẖn ʿš-sḫn nfr*} || *mn ḏʿꜣ*
9 (*n-*)*ỉm=n tj* || *tw=n ỉr tꜣ wp.t*
10 (*n*) *pꜣj=k rn* || *nꜣ mt mtw=f* (*r.*)*wꜣḥ=k ḏd.ṯ=w*
11 *n=n tbꜣ pꜣ ḥm-ntr Ḫnm* | *ntj ỉw=n*
12 *r ỉr=w tr=w* || *tꜣ mt ntj ỉw=k wḫꜣ=s*
13 *tj* | *hb n=n* (*n-*)*ỉm=s* ||
14 *sẖ ḥꜣ.t-sp 40 Ḳjsr ỉbt 3 pr.t*
15 *sw* 15 || *mj šn=*(*w*) *pꜣ wḏꜣ Llj*
16 *Pꜣ-dj-ẖnm ỉrm Pa-ẖnm pꜣ ḥm* ||
17 *mn ḏʿꜣ tꜣj=k šr.t*

Rückseite

1 *tj.t s Pꜣ-dj-wsir-ns-mtr*
2 *Bʿj-ʿnḫ pꜣ ḥm-ntr*
3 *ṯꜣj=w s* ⌜*Jbꜣ*⌝
4 (*sw*) 27

Übersetzung

1 [N. N., der Sohn des] Peteesis, ist es, welcher die Segnungen ausspricht
2 [des Petosor]smetis, des Sohnes des Bienchis,
3 hier vor Chnum-Nikephoros.
4 Er möge dich retten, er möge dich heil sein lassen, er möge
5 alles Rechte mit dir geschehen lassen. Er möge gewähren,
6 daß wir dich sehen ohne Schaden in
7 gutem Geschick {ohne Schaden
8 in gutem Geschick}. Kein Schaden ist
9 bei uns hier. Wir führen die Arbeit
10 in deinem Namen aus. Die Dinge von ihm, die du uns gesagt hast
11 wegen des Propheten des Chnum, wir werden
12 sie alle ausführen. Die Sache, welche du dort wünschen wirst,
13 schreib sie uns!
14 Geschrieben im Regierungsjahr 40 des Kaisar, im Monat Phamenoth,
15 am 15. Tag. Möge man sich erkundigen nach dem Wohlergehen des Lilus,
16 des Sohnes des Petechnumis, und des Pachnumis, des Jüngeren!
17 Kein Schaden ist bei deiner Tochter.

Rückseite

1 Gib es dem Petosorsmetis,
2 dem Sohn des Bienchis, dem Propheten.
3 Man hat es genommen in(?) Elephantine
4 am 27. Tag

[1] Unten ist der Papyrus nur 9 cm breit. Er ist also deutlich in der Weise zurechtgeschnitten, wie es im Handschriftenverzeichnis XIX, 2 auf Seite XIV geschildert ist. (Dort ist P. 15815 ein Druckfehler für P. 15518, aber die Aussage gilt auch für jenen Papyrus, allerdings etwas weniger beispielhaft.)

Bemerkungen

(2) Der Name des Adressaten Petosorsmetis (auch Petorsmetis) ist im römischen Elephantine recht gebräuchlich gewesen, vgl. etwa APF 16, 1958, 192.

(3) Die geringen Tintenspuren am Anfang der Zeile vor *tj* können, sofern sie wirklich Schrift sind, kaum etwas anderes als die Reste des Personendeterminativs von *Bj-ʿnḫ* sein. – *Ḫnm-nḳpls*, der siegbringende (νικηφόρος) Chnum, ist mir sonst nicht bekannt.

(4) *tj.t* ist nachträglich eingefügt.

(6) Einige lautlich und graphisch ähnliche Wörter haben dem Schreiber offenbar Schwierigkeiten gemacht:

(n-)im=n (Z. 9) „in uns" (M)MON ist nicht weiter auffällig, vgl. auch *(n-)im=s* (Z. 13). Ähnlich schreibt der Schreiber aber auch andere Wörter:

mn (Z. 6/7/8) „es gibt nicht" sieht aus wie *m-im=n*, also M(M)MON. Man könnte geneigt sein, dies für eine unetymologische Schreibung zu halten und den Schreiber als frühen Vertreter des bohairischen Dialektes anzusehen. (Nur bohairisch lauten die Formen „in uns" und „es gibt nicht" gleich, nämlich MMON.) – Eine weitere, abweichende Schreibung des Wortes zeigt die Unsicherheit des Schreibers:

mn (Z. 17) „es gibt nicht" sieht aus wie *m-mn* (M-MOYN?).

n=n (Z. 11 und 13) „uns" ist die merkwürdigste der hier zu diskutierenden Schreibungen. Nach dem oben Gesagten möchte man *nꜣ-im=n* lesen, also N(Є)MON. Man denkt dann leicht an NЄMAN (bohairisch „mit uns"). Tatsächlich könnte man in Zeile 10/11 auch verstehen „die Worte davon, welche du mit uns gesprochen hast . . ." Durch Zeile 13 wird jedoch bewiesen, daß die Schreibung als *n=n* „uns" verstanden werden muß.

(10) *mtw=f* könnte sich auf den später genannten Propheten des Chnum beziehen. Wahrscheinlicher ist mir, daß *mtw=f* sich auf ein gedachtes *bk* bezieht, die Stelle also bedeutet: „die Dinge aus dem Brief (den du mir geschickt hast) . . ." – Statt *(r-)wꜣḥ=k* ließe sich auch eine Lesung *ntj iw=k* verteidigen, man müßte dann aber noch eine Inkonsequenz des Schreibens unterstellen, weil *ntj iw=k* in Z. 12 ganz anders geschrieben ist.

(11) *ntj iw=n* für *mtw=n*.

(13) Das Wort *hb* ist dem Schreiber ziemlich verunglückt. Anscheinend hat er die Bestandteile der Normalschreibung in der Reihenfolge 1–3–4–2 geschrieben.

(14) Der vorliegende Papyrus ist einer der sehr wenigen Elephantine-Papyri, die einen Herrschernamen nennen: Augustus. Daher läßt sich der Text genau auf den 11. 3. 11 n. Chr. datieren.

(15) Zum Namen *Llj* vgl. *Ljlw* (Mattha, Dem. Ostr. 250, 3), offenbar Λιλοῦς o. ä. (s. Preisigke, Namenbuch, 196/7).

(Rs 3) In den Zeilen 3 und 4 scheint der Eingangsvermerk des Adressaten zu stehen. Die Beförderungszeit des Briefes hätte danach 12 Tage betragen. Da vor *Jbꜣ* aber nicht die Präposition *n* steht, könnte die Notiz der Zeilen 3–4 auch ein Abgangsvermerk sein. Es wäre dann zu übersetzen: „Man hat es genommen nach *(r)* Elephantine am 27. Tag." Vergleichbare Notizen demotischer Briefe, die hier Klarheit schaffen könnten, sind mir nicht bekannt.

Inhalt

Brief, den der Sohn eines Peteesis an den Propheten Petosorsmetis geschickt hat. Nach zahlreichen Höflichkeitsformeln versichert der Absender, daß er die Arbeit des Adressaten in seinem Namen erledigen wird. Zum Schluß erkundigt er sich nach dem Ergehen zweier Personen und versichert, daß es der Tochter des Adressaten gut geht.

Papyrus Berlin P. 15519

Elephantine

ptolemäisch, Jahr 19

Beschreibung

6 cm breit, 23 cm hoch. Schrift parallel zur Faser. Einige kleine Lücken, sonst komplett und gut erhalten. Geübte und gut lesbare mitteldemotische Geschäftsschrift. – Wohl aus einer der Grabungen Rubensohn und Zucker 1906–08. Bisher unveröffentlicht, beschrieben im Handschriftenverzeichnis XIX, 2 unter Nr. 86.

Umschrift

1 *ḏd n⸗j Ḥr-tꜣj⸗f-nḫṯ ḥjn*
2 *mt ḏd* | *ḥb n⸗j Ns-ẖnm-pꜣ-mtr*

3 *n-ỉm⸗w* ‖ *wn-nꜣ.w nꜣ ṯḥr dj.t* [*pꜣ rwš*]
4 *r ḥꜣ.ṯ⸗k ḏd* | *bn-ỉw⸗j ỉr*
5 *pꜣj⸗k ꜥš-sḥn n tꜣ ntj ỉw⸗s ỉj nb* ‖

6 *ỉ-ỉr⸗f ḏd n⸗j nꜣ mt.w rn⸗w* | *m-sꜣ*

7 *ḏd nꜣ mt.w rn⸗w r.ỉr⸗j n*
8 *Pꜣ-s-n-mtk sꜣ Pa-ẖnm* | *r ḏrꜥ pꜣj⸗k*

9 *rt n-ỉm⸗w* ‖ *ꜥs-m(j) mn*

10 *nꜣ ntj pḥ n-ḏ.ṯ⸗j ḥꜣ.t pꜣ hrw* ‖ *wn-nꜣ.w*

11 *bn-ỉw⸗j ꜣbḫ r pꜣ smt*
12 *n nꜣj* ‖ *mj ḥb⸗w n⸗j n tꜣ ntj ỉw⸗w*
13 *wḫꜣ⸗s* ‖ *sḫ n ḥꜣ.t-sp 19*
14 *ỉbt 2 ꜣḫ.t 1*

Rückseite

1 *ỉ-ỉr-ḥr* □ [*Ns-ẖnm-pꜣ-mtr*]

Übersetzung

1 Gesagt hat mir Hartophnachthes einige
2 Dinge mit den Worten: „Geschrieben hat sie mir *Ns-ẖnm-pꜣ-mtr*."
3 Die traurigen Dinge haben [die Sorge]
4 in dein Herz gebracht, daß ich
5 deine Befehle nicht ausführen werde in allem, was kommen wird.
6 Er (Hartophnachthes) hat mir aber die nämlichen Dinge gesagt, nachdem
7 ich die nämlichen Dinge dem
8 Psammetich, dem Sohn des Pachnumis, gesagt hatte, um deinen
9 Beauftragten damit zu bestärken. Siehe, es gibt keine (Briefe),
10 die vor dem heutigen Tage in meine Hand gelangt sind. Ich hätte
11 eine Sache von dieser Art nicht vergessen.
12 Möge man mir über das schreiben, was man
13 wünscht. Geschrieben im Regierungsjahr 19,
14 am 1. Paophi.

Rückseite

1 An □ [*Ns-ẖnm-pꜣ-mtr*].

Bemerkungen

(1) Der Name *Ḥr-tꜣj⸗f-nḫṯ* ist in den Elephantine-Papyri mehrfach belegt. Höchstwahrscheinlich handelt es sich auch hier um den *Ḥr-tꜣj⸗f-nḫṯ sꜣ Ns-nb-ꜥnḫ*, aus dessen Korrespondenz mit *Ns-ẖnm-pꜣ-mtr* die Papyri P. 13549, 13550, 13551, 13570, 13620, 23604, 23674(?) kommen.

(2) *Ns-ẖnm-pꜣ-mtr* hat dem Hartophnachthes einige Dinge geschrieben, auf die nun der Absender zu sprechen kommt. Es ist deshalb wahrscheinlich, daß der Adressat unseres Briefes eben dieser *Ns-ẖnm-pꜣ-mtr* ist. Der einzige Rest vom Namen des Adressaten – ein kleiner Strich auf der äußeren Adresse – würde dieser Auffassung nicht widersprechen. Er könnte gut das obere Ende vom Zeichen *Ns-* sein.

(3) *ṯḥr* ist hier substantivisch gebraucht. Die genaue Wortbedeutung läßt sich aus dem Zusammenhang nicht erkennen. Ich habe das Wort daher etwas vage mit „traurige Dinge" übersetzt. Möglicherweise ist „Krankheit" gemeint. – Die Ergänzung [*pꜣ rwš*] ist nicht zwingend, zumal der Platz dafür knapp ist. Wahrscheinlich hat eher [*šm⸗s*] in der Lücke gestanden, vgl. P. 15527,11.

(6/7) Wörtlich: „nach dem Sagen der nämlichen Worte, das ich machte zu Psammetich".

(8) Zu der etwas überraschenden Lesung *P3-s-n-mtk* „Psammetich" komme ich durch den Vergleich u. a. folgender Schreibungen:

Pap. Berlin P. 13617, 14 (links) (frühdemotischer Papyrus)

Pap. Berlin P. 13617, 13 (links) (frühdemotischer Papyrus)

Pap. Berlin P. 23604, 17 (Zusammenhang: *t3j ij r.ir P3-s-n-mtk r rsj*)

Pap. Berlin P. 13633 Rs, 1

Pap. Berlin P. 15519, 8 (unsere Stelle)

Pap. Brit. Mus. 10525, 15 (vgl. den nächsten Beleg)

Pap. Brit. Mus. 10525 Rs, 15 (gleiche Person wie auf der Vorderseite, hier jedoch eigenhändige Unterschrift, Glanville las *P3-mn(?)-*. . .)

Vorzüglich zur Lesung *P3-s-n-mtk* paßt ferner, daß der Name auch in der Verbindung *P3-s-n-mtk-s3-nj.t* vorkommt (vgl. Ranke PN, 136. 21):

P3-s-n-mtk-s3-nj.t s3 Wsir-wr

Schreiber des Pap. Rylands 10 (Griffith: *P3-nfr(?)-*. . . *s3 Wsir-wr*). Vgl. auch Zauzich, Schreibertradition, 206 Nr. 3, wo entsprechend zu korrigieren ist. Wohl die gleiche Person ist auch als Zeuge einer Urkunde bekannt:

P3-s-n-mtk-s3-nj.t s3 Wsir-wr

Pap. Philadelphia 8 Rs, 2 (El-Amir: *P3-wš s3 Pa-nw.t p3 gl-šr*)

P3-s-n-mtk-s3-nj.t s3 P3-s-n-mtk

Zeuge im Pap. Brit. Mus. 10525, 7 (vgl. den nächsten Beleg)

P3-s-n-mtk-s3-nj.t s3 P3-s-n-mtk

Pap. Brit. Mus. 10525 Rs, 7. Gleiche Person wie auf der Vorderseite, hier jedoch eigenhändige Unterschrift. (Glanville: *P3-mn(?)-nmḥ s3 P3-mn(?)*).[1]

Endlich ist zu erwägen, ob nicht der Name des Schreibers von Pap. Philadelphia 3 ( ) und 4 ( ) ebenfalls *P3-s-n-mtk* zu lesen ist. Bisher las man diesen Namen als *P3-sš* oder *P3-tš* (s. dazu Zauzich, Schreibertradition, 206 Nr. 5).

(8) *ḏrʿ* ist hier anscheinend im Sinne von *tj.t ḏrʿ* (ⲦⲀϪⲢⲞ) „bestärken" gebraucht. Einfluß von *ʿrḏ*?

(10) Es ist sicher *n3*, nicht *t3* zu lesen, wie sich aus dem *n3j* in Zeile 12 ergibt.

(10/11) Das imperfectum futuri *wn-n3.w-bn-iw=j 3bḫ* hat hier wohl irreale Bedeutung, vgl. Spiegelberg, Demot. Gramm. § 172, 8; Lexa, Gramm. Dém. § 766, Till, Kopt. Gramm. § 456 sowie hier Pap. Berlin P. 15516, x+7.

(11/12) Wörtlich: „. . . ich hätte nicht vergessen auf die Art von diesen".

Inhalt

Der von einem unbekannten Absender vermutlich an *Ns-ḫnm-p3-mtr* geschriebene Brief geht auf ein Schreiben ein, in dem sich *Ns-ḫnm-p3-mtr* offenbar bei Hartophnachthes über den Absender unseres Briefes beschwert hatte. Der Absender bemüht sich nun, dem Adressaten zu versichern, daß er seine Befehle immer ausführen werde. Er habe aber bis zu diesem Tage noch keinen Brief von *Ns-hnm-p3-mtr* (?) erhalten.

[1] Ein weiteres Mal ist der Name *P3-s-n-mtk-s3-nj.t* im Pap. Berlin P. 13554, Rs 5 (=Pap. Elephantine 12) belegt; Spiegelberg las *w3ḥ-mw(?) S3-nj.t(?)*.

Papyrus Berlin P. 15520

Elephantine

ptolemäisch, Jahr 7

Beschreibung

27,5 cm breit, 4,5 cm hoch. Schrift verläuft gegen die Faser. Oben und rechts abgebrochen. Flüchtige mitteldemotische Geschäftsschrift. – Wohl aus einer der Grabungen Rubensohn und Zucker 1906–08. Bisher unveröffentlicht, beschrieben im Handschriftenverzeichnis XIX, 2 unter Nr. 87.

Umschrift

1 [. . . . .] ⸢*šn*⸣ || *mj tj=w ḥt 1 r sttr 5 r ḥt 1* *ˁn n Pa-ẖnm s3 Ḏḥwtj-p3-sḫṭ* || *r.sẖ P3-šr-ḫnsw s3 Ns-wn-nfr n ḥ3.t-sp 7 ỉbt 3 pr.t sw 12* || *r.sẖ Ns-ḥr s3 ʾImn-ḥtp*

Übersetzung

1 [. . . . . Le]sonis-Priester(?). Möge man geben einen Silberling, macht 5 Statere, macht einen Silberling wiederum dem Pachnumis, dem Sohn des *Ḏḥwtj-p3-sḫṭ*. Geschrieben hat Psenchonsis, Sohn des *Esonnophris, im Regierungsjahr 7, am 12. Phamenoth. Geschrieben hat *Ns-ḥr*, Sohn des Amenothes.

Bemerkungen

(1) Die Lesung *šn* und damit die Ergänzung [*mr-*]*šn* ist fraglich. Nicht fraglich ist dagegen die Lesung *mj tj=w*, die mir im Handschriftenverzeichnis wegen der kleinen Lücke noch entgangen war.

Da ein Name *Ḏḥwtj* hieroglyphisch zwar häufig belegt ist (Ranke PN, 407. 13), demotisch aber fast nie vorkommt, halte ich *p3 sḫṭ* lieber für einen Bestandteil eines Personennamens *Ḏḥwtj-p3-sḫṭ* als für die Berufsangabe („Weber“) des Pachnumis. Möglicherweise ist dieser demotische Name die Entsprechung des hieroglyphisch belegten *Ḏḥwtj-p3-ḳnj* (s. Ranke PN, 407. 24 und vgl. zu *ḳnj* „Weber“ Seibert, Die Charakteristik, 166).

Der Schreiber *P3-šr-ḫnsw* ist bereits als Schreiber des Pap. Berlin P. 13568 bekannt. Der Vatersname ist an beiden Stellen gleich geschrieben, so daß eine Lesung *Ns-ḫnsw* mit Sicherheit ausscheidet (s. Erichsen in MDIK 15, 1957, 53g). Wenn die Datierung des P. 13568 stimmt, müßte unser Text in die Regierungszeit des Ptolemaios I. Soter gehören, wäre also auf den 16. 5. 298 v. Chr. zu datieren.

Inhalt

Letzte Zeile eines Textes mit der Aufforderung zur Zahlung von einem Silberling an einen Mann namens Pachnumis.

Papyrus Berlin P. 15521

Elephantine ptolemäisch, Jahr 18

Beschreibung

9 cm breit, 34,5 cm hoch. Schrift parallel zur Faser. Am linken Rand gering beschädigt, einige kleine Lücken, sonst komplett. Palimpsest. Geübte mitteldemotische Geschäftsschrift mit breiten Querstrichen. – Wohl aus einer der Grabungen Rubensohn und Zucker 1906–08. Bisher unveröffentlicht, beschrieben im Handschriftenverzeichnis XIX, 2 unter Nr. 88.

Umschrift

1 *Ns-ẖnm-p3-mtr s3 Ns-nb-ꜥnḫ p3 mr-šn H̱[nm]* ||

2 *tj=k in=w n3j šꜥ.t.w* || *stm=j n3j [mt.w]*

3 *r.hb=k n-im=w* || *hb=k tb3 p3j ḥt 2*

4 *ḏd* | *tj Tḳ⸢rṯ⸣ tj=j s* ||

5 *šn=j Tjḳrṯ* □ *ḏd=f n=j* | *mtw=k*

6 *p3 i.ir-hb n=j n-im=w r dj.t s n=j* || *n3j i.ir=j*

7 *rḫ* | *ir=j s* || *šp=w (s) n ip ẖn*

8 *n3 ḥt r.hb=k n=j n-im=w* || *hb=w n Nḫṯ-mn*

9 *s3 Sbk-ḥtp ntj šn r ḥ.t-ntr Jb* ||

10 *sẖ Br n ḥ3.t-sp 18 tpj 3ḫ.t sw 28*

Rückseite

1 *Ns-ẖnm-p3-mtr* □ *s3 Ns-nb-ꜥnḫ*

2 ⌐↓ [*p3*] *mr-šn H̱nm*

Übersetzung

1 (An) *Ns-ẖnm-p3-mtr*, den Sohn des Snebonychos, den Lesonis-Priester des Chnum.

2 Du hast diese Briefe bringen lassen. Gehört habe ich diese [Worte],

3 die du geschrieben hast. Geschrieben hast du wegen dieser zwei Silberlinge

4 folgendes: „Takelothis hat veranlaßt, daß ich sie gebe."

5 Ich habe den Takelothis gefragt. Er hat mir gesagt, daß du es bist,

6 der sie zu mir geschickt hat, um sie mir zu geben. Das, was ich (tun)

7 konnte, habe ich getan. Man hat sie quittiert unter

8 den Geldern, die du mir geschickt hast. Man hat an Nechthminis geschrieben,

9 den Sohn des Sochotes, welcher den Tempel von Elephantine inspiziert.

10 Geschrieben hat Belles im Regierungsjahr 18, am 28. Thoth.

Rückseite

1 (An) *Ns-ẖnm-p3-mtr*, den Sohn des Snebonychos,

2 ⌐↓ den Lesonis-Priester des Chnum.

Bemerkungen

(1) *Ns-ẖnm-p3-mtr* ist der Adressat des Briefes, was durch die äußere Adresse auf der Rückseite gesichert ist. Merkwürdig ist aber, daß der Absender in der Anrede des Adressaten keinerlei Höflichkeitsformeln verwendet. Der Adressat ist aus mehreren anderen Papyri bekannt (s. Indices im Handschriftenverzeichnis XIX, 2). Wenn Spiegelbergs Vermutung richtig ist, der gleiche Mann sei Absender des Pap. Berlin P. 13565 (s. Spiegelberg, Eine neue Urk. zu der Siegesfeier des Ptol. IV., S. 5), ließe sich unser Papyrus – und mit ihm weitere Texte – sicher datieren. Zum Problem der Datierungen s. die Einleitung.

(2) Das Wort nach *in=w* möchte man zunächst *n=j* „mir" lesen. Dagegen sprechen aber die Schreibungen von *n=j* in Z. 5, 6, 8 sowie von *n3j* in Z. 2 Ende und Z. 6.

(2) Ergänzung [*mt.w*] nahezu sicher, vgl. etwa P. 13538, 4.

(4/5) Der Name *T(j)ḳrṯ* ist leider an beiden Stellen etwas undeutlich. Die Lesung bleibt daher fraglich, zumal die letzten Zeichen in Z. 4 weniger wie *rṯ* denn wie *j* aussehen. Falls die Lesung aber stimmt, liegt wohl die demotische Schreibung für „Takelothis" vor, die mir sonst nur aus dem Namen *ʿnḫ-ṯkrṯ* bekannt ist (Pap. Rylands 10 Rs, 3 – vgl. Ranke PN, 66. 27). An beiden Stellen endet übrigens die demotische Schreibung mit dem gleichen Determinativ. S. aber auch die Bemerkung zu P. 13579, 6.

(6/7) Zur Formel *n3j i.ir=j rḫ ir=j s* vgl. die ähnliche Aussage im Pap. Berlin P. 13559 (Handschriftenverzeichnis XIX, 2 S. 18 Anm. 2).

(7) Zu *šp=w (s) n ip* s. Mattha in Misc. Gregoriana, 134.

(8) *Nḫt-mn*, Sohn des *Sbk-ḥtp*, ist als Schreiber des Pap. Berlin P. 15515 bekannt.

(9) Das Zeichen nach *Sbk-ḥtp* läßt sich sowohl *ntj* als auch *r* lesen. Im zweiten Fall, den ich für weniger wahrscheinlich halte, wäre zu übersetzen: „Man hat an Nechthminis, den Sohn des Sochotes, geschrieben, daß (er) den Tempel von Elephantine inspiziert."

Inhalt

Brief, den ein Mann namens *Br* (Belles) an den Lesonis-Priester *Ns-ẖnm-p3-mtr* geschrieben hat[1]. Der Absender beantwortet Briefe des *Ns-ẖnm-p3-mtr* wegen zweier Silberlinge, die dieser im Auftrage eines gewissen Takelothis gezahlt haben will. Nach einer Rückfrage des Absenders bei diesem Takelothis soll *Ns-ẖnm-p3-mtr*, der Adressat unseres Briefes, das Geld aber von sich aus gezahlt haben. Der Absender versichert daher, daß er das Geld als Zahlung des *Ns-ẖnm-p3-mtr* quittiert und darüber (?) einer dritten Person schriftlich berichtet habe.

[1] Es ist fraglich, ob hier der Schreiber zugleich auch der Absender des Briefes ist.

Papyrus Berlin P. 15522

Elephantine

ptolemäisch, Jahr 6

Beschreibung

4,5 cm breit, 36 cm hoch. Schrift parallel zur Faser. Seitliche Ränder gering beschädigt, sonst komplett und sehr gut erhalten. Geübte und deutliche mitteldemotische Geschäftsschrift. – Wohl aus einer der Grabungen Rubensohn und Zucker 1906–08. Bisher unveröffentlicht, beschrieben im Handschriftenverzeichnis XIX, 2 unter Nr. 89.

Umschrift

1 *ỉ-ỉr-ḥr Ns-ḫnm-mtr*
2 *pꜣ mr-šn* □ *hb=w s*
3 *ỉ-ỉr-ḥr pꜣ ḥrj Nw.t ḏd* |
4 *mj ỉr=w wp.t n nꜣ bt*
5 ⸢*pꜣ tš*⸣ *Tꜣ-št-rsj*
6 *r nꜣ rꜣ.w r ḫ pꜣ ỉw*
7 *ẖj* | *r.ỉn=w n ḥꜣ.t-sp 5* |

8 *šʿ-tw=w rḫ pꜣ ntj ỉw=w*
9 *r ỉn.t=f ḥw* ‖ *mtw=w*
10 *štj=w* ⸢*r sw 21*⸣ ‖ *mj*
11 *ỉr=w wp.t n nꜣ bt*
12 *n pꜣ ḥtp-ntr Ḫnm r ḫ*
13 *pꜣ ntj sẖ ḥrj* ‖ *nꜣ bt*

14 *r.tj {n} pꜣ ḥtp-ntr*
15 *n Ḫnm r pr-ʿꜣ n ḥꜣ.t-sp 5* |
16 *mj tꜣj=w s r ẖn*
17 *pꜣ rꜣ pr-ʿꜣ* |
18 *šʿ-tw pꜣ ḥrj Nw.t pḥ* ‖
19 *mtw=w wꜣḥ sẖn ẖr-r-r=w* ‖

20 *m-ỉr ḥrr wʿ.t wnw.t*
21 *r wn bt n pꜣ ẖjr* ‖
22 *sẖ Ns-mn n ḥꜣ.t-sp*
23 *6 ỉbt 2 pr.t 19*

Rückseite

1 ⸢*ỉ-ỉr-ḥr* □ *Ns-ḫnm-mtr*⸣

Übersetzung

1 An *Ns-ḫnm-mtr*,
2 den Lesonis-Priester. □ Man hat geschrieben
3 an den Vorsteher von Theben folgendes:
4 „Möge man einsammeln den Emmer
5 des Gaues von Taschetres
6 in die Speicher entsprechend der abgemessenen
7 Zahlung, welche man gebracht hat im Regierungsjahr 5,
8 bis man weiß, was man
9 zusätzlich bringen soll. Und man soll
10 ihn einziehen bis zum 21.“ Möge man
11 einsammeln den Emmer
12 des Tempelgutes des Chnum entsprechend
13 dem, was oben geschrieben ist. (Die gleiche Menge) Emmer,
14 welche abgeliefert hat das Tempelgut
15 des Chnum an den König im Regierungsjahr 5,
16 möge man sie in
17 den königlichen Speicher bringen,
18 bis der Vorsteher von Theben kommt.
19 Und man soll eine Pachturkunde darüber ausstellen.
20 Zögere nicht eine Stunde,
21 während Emmer auf der Straße liegt.
22 Geschrieben hat Esminis im Regierungsjahr 6,
23 am 19. Mechir.

Rückseite

1 An □ *Ns-ḫnm-mtr*

Bemerkungen

(3) Zum „Vorsteher von Theben“ vgl. Pap. Berlin P. 13543, 4 und 6.

(4 und 11) Die übliche Bedeutung von *ỉr wp.t* ist „bearbeiten“. Hier aber scheint *wp.t* die Bedeutung „Kollekte“ zu haben (s. Glossar, 86), so daß *ỉr wp.t* mit „einsammeln“ o. ä. übersetzt werden kann.

(5) Zu *tꜣ št rsj* vgl. Pap. Berlin P. 13543, 2.

(6) Zu *iw* (*n*) *ḥj* „Zahlung des Messens" (d. i. Zahlung in Gestalt einer Kornlieferung) s. Erichsen, Demot. Lesestücke II. 2, 13 und Wångstedt, Ausgewählte dem. Ostraka, 137 (Bem. zu Nr. 46, 1).

(9) Betrüblich ist die Selbstverständlichkeit, mit der die Steuerbehörden aller Zeiten und Länder voraussetzen, daß von Jahr zu Jahr mehr Steuern gezahlt werden müssen!

(10) Die Lesung *sw 21* ist nicht ganz sicher. Wenn sie stimmt, ist die Zeit für die Ablieferung des Getreides sehr knapp bemessen. Allerdings wird ja bis zu unserer Stelle nur referiert, was in dem Brief an den Vorsteher von Theben gestanden hat. Der Adressat unseres Briefes wird die Ablieferung kaum bis zum 21. Monatstag geschafft haben, denn der am 19. geschriebene Brief mußte ja erst nach Elephantine gebracht werden. – Mit *mj ir=w wp.t* in Zeile 10/11 beginnt ein zweiter Abschnitt des Briefes, in dem der Adressat einen Befehl erhält.

(14) Das *n* nach *r.tj* ist m. E. ein Versehen des Schreibers. Man könnte versucht sein, den kleinen Strich als zur Schreibung von *p3* gehörig anzusehen. Aber diese in Urkunden aus Philadelphia häufige Schreibung (s. Zauzich, Schreibertradition, 302 Anm. 822) kommt in unserem Text sonst nicht vor.

(15) „Der Emmer, welchen das Tempelgut des Chnum im Jahre 5 abgeliefert hat", kann natürlich nicht im nächsten Jahr noch „auf der Straße" liegen. Die einfachste Lösung ist, *n3 bt* . . . zu verstehen als „(die gleiche Menge) Emmer, die das Tempelgut des Chnum im Jahr 5 abgeliefert hat".

(18/19) Wenn der Vorsteher von Theben nach Elephantine(?) kommt, wird er den endgültigen Steuerhebesatz mitteilen. Deshalb ist die hier geforderte vorläufige Ablieferung des Getreides noch nicht als endgültige Steuerzahlung anzusehen. Das ist der Grund dafür, daß über das abgelieferte Getreide eine Pachturkunde ausgestellt werden soll.

Inhalt

Brief aus dem Büro des Vorstehers von Theben an den Lesonis-Priester des Chnum *Ns-ẖnm-mtr*. Dem Adressaten wird befohlen, sofort die auf das Tempelgut des Chnum entfallende Abgabe von Emmer an den königlichen Speicher abzuliefern. Die Höhe der Steuerzahlung soll sich vorläufig nach der im Vorjahr gezahlten Steuer richten. Keinerlei Höflichkeitsformeln mildern den befehlerischen Ton des Briefes.

Papyrus Berlin P. 15527

Elephantine

ptolemäisch, Jahr 18

Beschreibung

8 cm breit, 35 cm hoch. Schrift auf der Vorderseite parallel zur Faser. Seitliche Ränder im oberen Teil gering beschädigt, einige Brüche, sonst komplett und sehr gut erhalten. Palimpsest. Geübte, sehr flüssige und überwiegend gut lesbare mitteldemotische Geschäftsschrift. – Wohl aus einer der Grabungen Rubensohn und Zucker 1906–08. Bisher unveröffentlicht, beschrieben im Handschriftenverzeichnis XIX, 2 unter Nr. 94.

Umschrift

1 *ḫrw Ḥr sꜣ Krḏ m-bꜣḥ*

2 *Ns-pꜣj=w-tꜣ.wj H̱nm-m-ꜣḫ.t Wsỉr-[wr]*
3 *nꜣ wꜥb.w Ḥr-wr* ‖ *ỉ tj pꜣ Rꜥ*
4 *ḳj pꜣj=w ꜥḥꜥ* ‖ *ḫpr ỉbt 3 pr.t sw 17* ‖

5 *tj=j ỉj r Pr-ỉw-rḳ*
6 *ỉrm Gm=w-ḥp sꜣ Pa-rṱ Pa-tꜣ.wj*

7 *sꜣ Pa-ḫj Pa-nfr sꜣ Gm=w-ḥp*

8 *ḏd* | *ỉw=n wšt ỉw=n*
9 *ꜥḥꜥ ỉrm=tn* ‖ *ḏd=w n=n* |
10 *šm=w n=w r rsj r pꜣ tꜣ Nḥs* ‖

11 *ỉn šm=s r ḥꜣ.ṱ=tn*
12 *ḏd* | *bn-ỉw=n ỉr pꜣ rwš*
13 *tꜣ ntj ỉw=tn ẖn=s ḥw*
14 *r-ḥr=tn* | *ỉw=n snt n H̱nm*
15 *n ḥw r-ḥr=tn ꜥn* | *s.t-tbꜣ*
16 *nb r.šp=n n pꜣ ỉwn* |
17 *ỉ-ỉr=n ỉr=w tbꜣ nꜣ mt.w*

18 *rn=w* | *r dj.t wḏꜣ nꜣj=n ntr.w* ‖
19 *ỉ-ỉr pꜣj bk pḥ r-r=k* |
20 *ỉmn r pꜣj=tn ỉrpj* ‖
21 *pꜣj=tn ṯꜣw mj wḏꜣ=f* ‖
22 *m-ỉr ỉr wš n ỉj r Pr-wꜥb*
23 *n pꜣ grḥ* ‖ *m-ỉr dj.t*

Rückseite

1 *ẖtb.ṱ pꜣ ntr*
2 *r wꜥ gj* ‖ *šn=j*
3 *Nꜣ-nfr-ỉb-rꜥ pꜣ ḥm-ntr H̱nm tbꜣ*

4 *pꜣ wḏꜣj nꜣ ỉrpj.w* ‖

Übersetzung

1 Stimme des Horos, des Sohnes des Kolluthos, vor
2 Spotus, *H̱nm-m-ꜣḫ.t* (und) Osoroeris,
3 den Priestern des Haroeris. O möge Re
4 ihre Lebenszeit lang machen! Es wurde der 17. Tag des Monats Phamenoth
5 (und) ich kam nach Philae
6 mit Komoapis, dem Sohn des Parates, (mit) Patus,
7 dem Sohn des Pachois, (und mit) Panuphis, dem Sohn des Komoapis,
8 um anzubeten und
9 euch zu besuchen. Man sagte uns:
10 „Sie sind weggegangen nach dem Süden ins Nubierland."
11 Ist es euch (nicht) in den Sinn gekommen,
12 daß wir uns sorgen würden
13 um die (Lage), in der ihr seid, mehr (noch)
14 als ihr (selbst)? Wir fürchten (ja) auch Chnum
15 mehr als ihr. Alles Unglück,
16 das wir auf der Schiffsreise empfangen haben,
17 haben wir auf uns genommen wegen der nämlichen Dinge,
18 um unsere Götter unversehrt zu erhalten.
19 Wenn dieser Brief dich erreicht,
20 kommt (zurück) zu eurem Tempel!
21 Euer Leben, möge es unversehrt sein!
22 Hör nicht auf, in das Abaton zu gehen
23 in der Nacht! Laß nicht zu,

Rückseite

1 daß der Gott geschlagen wird
2 auf (irgend)eine Weise! Ich habe
3 den *Nꜣ-nfr-ỉb-rꜥ*, den Propheten des Chnum, nach
4 dem Heil der Tempel gefragt.

5	*mn ḏ3 nb* ‖ *i-ir=j pḥ*	5	Es gibt keinerlei Schaden. Ich bin
6	*r Swn n rhj n sw 15* ‖ *ir=j*	6	nach Syene gekommen am Abend des 15. Monatstages. Ich habe
7	*n3 mt.w n Swn n sw 16* ‖	7	die Angelegenheiten von Syene am 16. Monatstag erledigt.
8	*bn-pw=j srf r ij r ʿḥʿ*	8	Ich habe keine Zeit vergeudet, um zu kommen (und) um
9	*irm=tn* | *iw=j ḫrp*	9	euch zu besuchen, indem ich früh aufgestanden bin,
10	*r ij r Pr-(iw-)rḳ n p3 hrw ḏd* |	10	um heute nach Philae zu kommen mit der Absicht,
11	*iw=j ʿḥʿ irm=tn* | *iw=s*	11	euch zu besuchen, weil es
12	*ḥ3.t=j* ‖ *i-ir=tn ip*	12	mir am Herzen lag. Ihr aber rechnet
13	*n-im=n r ḫjr* ‖	13	uns zu Feinden.
14	*n3-nfr ḥ3.t=n i-ir*	14	Besser ist unser Herz gegen
15	*p3 ntr ḥw r-ḥr=tn* ‖ *i-ir=tn*	15	den Gott als ihr. Wenn ihr
16	*nw r p3j bk* | *m-ir ḫrr*	16	diesen Brief seht, zögert nicht,
17	*r p3j=tn irpj* ‖ *sẖ Ḥr*	17	zu eurem Tempel (zurück)zukommen! Geschrieben hat Horos
18	*ḥ3.t-sp 18 ibt 3 pr.t sw 17*	18	im Regierungsjahr 18, am 17. Tag des Monats Phamenoth.
19	*i-ir-ḥr* □ *n3 wʿb.w H̱nm*	19	An □ die Priester des Chnum.

Bemerkungen

(2) Hinter *Ns-p3j=w-t3.wj* hat erst *p3* gestanden. Der Absender wollte seinen Brief zunächst wohl nur an Spotus richten und, wie üblich, nach dem Namen des Adressaten auch dessen Beruf bzw. Titel angeben. Daß der Absender bei seinem Brief besonders an einen Adressaten, eben den Spotus, gedacht hat, wird auch aus Zeile 19 deutlich, wo er in der Anrede wieder in den Singular verfällt. Wahrscheinlich war also Spotus der ranghöchste der drei Priester. So liegt die Vermutung nahe, daß er mit dem aus anderen Elephantine-Papyri bekannten Spotus identisch ist, dessen Titel in der vollständigsten Fassung (P. 23619) „Re-Erheber, Prophet der Götterbilder, Prophet des Stabes des Chnum, Lesonis-Priester" lauten (*wṯs-Rʿ, ḥm-ntr n3 twt, ḥm-ntr p3 mtr H̱nm, mr-šn*).

(2) Die Ergänzung *Wsir-[wr]* paßt zur Breite des fehlenden Stückes. Außerdem ist der Name in den Elephantine-Papyri belegt. Die Person mag mit dem Propheten (und Re-Erheber) Osoroeris identisch sein, der in P. 23574, P. 23575 und P. 23664 Adressat ist.

(3) Die Adressaten werden hier „Priester des Haroeris" genannt. Die äußere Adresse lautet „An die Priester des Chnum". Die Adressaten waren also sicher Priester des Chnum-Haroeris, s. Bonnet, Reallexikon, 138; Junker, Onurislegende, 16ff.

(8) *ḏd* wird hier soviel bedeuten wie „in der Absicht zu" oder „um zu", vgl. auch Rückseite Z. 10.

(9) „Anbeten" wollen der Absender und seine Gefährten natürlich die Götter von Philae, besonders also die große Isis.

(9) *irm* ist hier sehr eigentümlich geschrieben, vgl. auch Rückseite Z. 9 und 11. Der Schreiber unterscheidet anscheinend zwischen *irm=* im status pronominalis (an den genannten Stellen) und *irm* im status nominalis (Z. 6). Diese sorgfältige Unterscheidung, die bei *irm* sonst kaum beobachtet wird, zeigt ebenso wie die Unterscheidung zwichen *wḏ3* als Verb und *wḏ3j* als Nomen (s. die Bemerkung zu Rückseite Z. 4), daß der Schreiber ein besonders gebildeter Mann war. Die ungewöhnliche Flüssigkeit der Schrift, die trotz zügiger und teilweise recht abgeschliffener Schreibweise immer gut lesbar bleibt, bestätigt diesen Eindruck.

(11–13) Das Deutsche gebraucht in Fragen die Verneinung oft anders als das Demotische. Hier leitet *in* eine direkte Frage mit Erwartung verneinender Antwort ein (deutsch: „ist es nicht ..."), *ḏd bn* eine indirekte Frage mit Erwartung bejahender Antwort (deutsch ohne Verneinung). Ganz wörtlich lautet die Stelle: „Ist es gekommen in euer Herz: werden wir nicht die Sorge machen um das, worin ihr seid, mehr als ihr?"

(14) „Chnum fürchten" ist hier gewiß im Sinne der „Gottesfurcht" gebraucht, d. h. der Absender betont, daß er und seine Kollegen sich mehr um die rechte Verehrung des Gottes Chnum sorgen als die Adres-

saten, die sich als Priester des Chnum-Haroeris in dieser Sorge eigentlich nicht übertreffen lassen sollten. Vgl. auch Rückseite Z. 14/15.

(15) *s.t-tb3* meint hier vielleicht nur „Unbill, Beschwerlichkeit".

(19) *r-r=k* ist ein Versehen des Schreibers statt *r-ḥr=tn*, s. oben Bemerkung zu Z. 2.

(20) zu *ỉmn* „kommt!" s. Lexa, Gramm. Dém., 456/7 (§ 516).

(21) Die Einschiebung dieses guten Wunsches muß m. E. hier einen ganz konkreten Sinn haben. Vielleicht soll damit höflich angedeutet werden, daß die Adressaten keine Strafe für ihre Pflichtverletzung zu gewärtigen haben.

(22) *Pr-(ỉw-)wꜥb* ist das Abaton auf Bige, s. Griffith, Dodecaschoenus I, 307ff. (Nr. 897) und Junker, Das Götterdekret über das Abaton, 32ff.

(Rs 1) *ẖtb* ist hier sicher nicht mit „töten", sondern mit „niederstrecken, schlagen" (o. ä.) zu übersetzen, s. Wb III, 402. Der Adressat soll verhindern, daß der Gott irgendeinen Schaden nimmt, weil ihm die täglichen Opfer nicht dargebracht werden (s. dazu Junker, Das Götterdekret über das Abaton).

(Rs 3) Der Name *N3-nfr-ỉb-rꜥ* ist mehrere Male in den Elephantine-Papyri belegt. Ein „Prophet des Chnum" mit diesem Namen erscheint außer hier noch im P. 13633 Rs, 7 (1978 noch unpubliziert).

(Rs 4) Der Schreiber unterscheidet zwischen einem Substantiv *wḏ3j* und einem Verb *wḏ3* (Z. 18, 21, vgl. oben Bemerkung zu Z. 9). – Der Absender erkundigt sich gut ägyptisch nach dem „Heil", nicht etwa nach dem „Zustand" der Tempel. Die Erwartung einer positiven Antwort wird also elegant und zugleich suggestiv bis magisch in der Fragestellung ausgedrückt.

(Rs 16) *ḥrr* heißt auch hier „zögern zu kommen", s. Glossar, 325.

Inhalt

Brief des Horos an drei Priester des Chnum-Haroeris. Der Absender ist auf einer Reise (zur Inspektion?) am Abend des 15. Phamenoth nach Syene gekommen und hat dort am Tage darauf seine Aufgaben erledigt. Am 17. ist er eilends nach Philae gefahren, um mit den Adressaten zusammenzutreffen. Diese sind jedoch nicht mehr dort, sondern haben sich – offenbar fluchtartig – nach Nubien abgesetzt. Der Grund zu dieser Flucht wird nicht genannt. Er könnte in Verfehlungen der drei Priester liegen. Wahrscheinlicher ist aber, daß irgendwelche politische Unruhen der Grund sind. Dazu würde passen, daß der Absender des Briefes ausdrücklich erwähnt, er habe den Propheten des Chnum *N3-nfr-ỉb-rꜥ* nach dem Heil der Tempel gefragt und eine beruhigende Antwort erhalten. Wenn es richtig ist, daß politische Unruhen den Hintergrund zu vorliegendem Brief bilden, möchte man das 18. Regierungsjahr dem Ptolemaios V. Epiphanes zuschreiben, den Text also auf den 23. 4. 187 v. Chr. datieren, vgl. aber die Einleitung.
Der Absender fordert die Adressaten auf, in ihren Tempel (nach Philae) zurückzukommen. Auch sollen sie für den Gott (Osiris) im Abaton sorgen. Der Ton des Schreibens ist einerseits verbindlich, andererseits auch sehr bestimmt und teilweise sogar deutlich vorwurfsvoll. Zu beachten ist besonders, daß er nicht mit einer Höflichkeitsformel (*ỉw=f ḫpr ỉw wn mt tj* . . . o. ä.), sondern mit einem regelrechten Befehl endet. Der aus diesen Beobachtungen zu ziehende Schluß, daß der Absender eine hochgestellte Persönlichkeit gewesen sein muß, wird auch durch die oben (Bemerkung zu Z. 9) genannten Eigenheiten der Schrift bestätigt.

Papyrus Berlin P. 15 607

Elephantine

ptolemäisch, Jahr 3

Beschreibung

6 cm breit, 17 cm hoch. Oben abgebrochen, sonst kaum beschädigt. Palimpsest. Flüchtige, doch relativ deutliche früh- bis mitteldemotische Geschäftsschrift[1]. – Wohl aus einer der Grabungen Rubensohn und Zucker 1906–08. Bisher unveröffentlicht, beschrieben im Handschriftenverzeichnis XIX, 2 unter Nr. 104.

Umschrift

x+1 [. . . . .] ⸢*bk*⸣ *ḥꜣ.t pꜣ hrw*

2 *r-tbꜣ šn pꜣj⸗j wḏꜣ*

3 *m-bꜣḥ ꜣIs ỉrm nꜣ ḫm-*

4 *ẖr ỉrm nꜣ mšꜥ[.w]*

5 *ntj ỉw⸗j ỉr⸗w ꜥn* || *bn-pw⸗k*

6 *hb n⸗j mt nb ỉ.*

7 *ỉr⸗k ḥr-r-r⸗s* || *mj*

8 ⸢*ḥn*⸣*⸗w s* (*r*) *dj.t šn*(*⸗w*) *pꜣj⸗j*

9 *wḏꜣ pꜣ hrw ỉrm pꜣ wḏꜣ*

10 *tj* (sic) *s.ḥm.t ỉrm nꜣ ḫm-*

11 *ẖr.w ỉrm pꜣ wḏꜣ tꜣ*

Rückseite

1 *s.t ḥꜥ⸗j ỉrm*

2 *nꜣ mt r.ḏd⸗j ỉ-ỉr-ḥr⸗k* |

3 *ỉw⸗w sḫ r pꜣj rmt* ||

4 *sẖ Pꜣ-dj-ỉs sꜣ Pꜣ-dj-?-*

5 *n ḥꜣ.t-sp 3.t ỉbt 2 ꜣḫ.t sw ꜥrḳj*

Übersetzung

x+1 [Ich habe dir] früher ein Schreiben [geschickt],

2 damit du dich vor Isis erkundigst nach meinem Wohlergehen

3 und dem (meiner) Kin-

4 der und nach den Reisen,

5 die ich wieder unternehmen will. Du hast

6 mir über keine einzige Sache geschrieben, die

7 du deswegen unternommen hast. Möge man

8 befehlen zu veranlassen, daß (man) sich erkundigt nach meinem

9 Wohlergehen am heutigen Tage und nach dem Wohlergehen

10 meiner Frau und der Kin-

11 der und nach dem Wohlergehen

Rückseite

1 meines eigenen Platzes und nach

2 den Dingen, die ich dir gesagt habe,

3 indem sie sich auf diesen Mann beziehen.

4 Geschrieben hat Peteesis, der Sohn des Pete . . .,

5 im Regierungsjahr 3, am 30. Paophi.

Bemerkungen

(x+1) Zu ergänzen ist sicher [. . . . . *hb⸗j n⸗k wꜥ*] o. ä.

(x+2) Das erste Wort der Zeile möchte man auf den ersten Blick wegen seiner letzten beiden Zeichen, die wie das Ortsdeterminativ aussehen, für einen Ortsnamen halten, also für *Tbꜣ* (Edfu) oder gar *Mn-nfr* (Memphis). Schreibung und Sinnzusammenhang lassen dann aber doch die Lesung *r-tbꜣ* wahrscheinlicher werden.

(x+3) Die im Foto etwas undeutlichen Zeichen am Zeilenende sind zu verstehen als .

(x+7) In *ḥr-r-r⸗s* ist das Fleischdeterminativ hinter *ḥr* beachtenswert. Statt der Präposition *ḥr* (Spiegelberg, Grammatik § 289) hätte der Schreiber auch die Präposition *ẖr* (ibid. § 295) gebrauchen können.

[1] Frühdemotisch sehen nur einige Wörter aus, z. B. *ỉrm* (Z. 3, 4, 9, 10 usw.) und *tbꜣ⸗w* (Z. 2).

(x+8) *ḥn* ist, wenn die Lesung stimmt, etwas ungewöhnlich geschrieben.

(x+10) *tj* (*tꜣj*) „hier" ist eine hübsche unetymologische Schreibung für *tꜣj≈j* „meine". Die umgekehrte Verwechslung ist im Glossar S. 604 als letzte ptol. Schreibung von *tꜣj* verzeichnet.

(Rs 3) Das Wort *sḫ* ist hier genauso wie *sḫ* „antasten" geschrieben, kann aber nur „betreffen" bedeuten. Eine Lesung *sḫn* ist zumindest hier kaum möglich. Vgl. Spiegelberg, Loeb, 24 (13); Jelínková-Reymond, RdE 13, 1961, 109–110.

(Rs 4) Den undeutlichen Vatersnamen des Schreibers kann ich nur zum Teil lesen.

Inhalt

Der Absender des Briefes, der wohl mit dem Schreiber des Briefes Peteesis identisch ist, beklagt sich bei dem Adressaten darüber, daß dieser trotz schriftlicher Aufforderung noch kein Orakel bei der Göttin Isis (von Philae?) über das Schicksal des Absenders und seiner Angehörigen eingeholt hat. Der Absender erneuert seine Bitte und legt noch einmal genau dar, wonach sich der Adressat bei dem Orakel erkundigen soll.

Papyrus Berlin P. 15609

Elephantine

ptolemäisch, Jahr 18

Beschreibung

7,5 cm breit, 29 cm hoch. Schrift parallel zur Faser. Oben abgebrochen, linker Rand beschädigt, Brüche. Geringe Spuren einer früheren Beschriftung. Geübte, gut lesbare mitteldemotische Geschäftsschrift. – Wohl aus einer der Grabungen Rubensohn und Zucker 1906–08. Bisher unveröffentlicht, beschrieben im Handschriftenverzeichnis XIX, 2 unter Nr. 106.

Umschrift

x+1 *Ḥr-bjk Jb Swn pꜣ tš rsj*

2 *Pr-iw-rḳ ṯꜣj ḥꜣ.t-sp 17 ibt 3 šmw 1*

3 *r ḥꜣ.t-sp 18 ibt 2 šmw sw ʿrḳj r ibt* $12\,^{1}/_{6}$ *r rnp.t* ⌜*1.t*⌝ ||

4 *iw=j dj.t ḥt ḳt 2 r sttr 1.t ḥt ḳt* ⌜*2*⌝ [*ʿn*] |

5 *nꜣj=w ssw dj.t* | *ḥꜣ.t-sp 18 tpj pr.t ḳt 1* |

6 *ibt 3 pr.t ḳt 1 tmt* □

7 *r pꜣ ʿ.wj pꜣ mr-šn* □ *sẖ*

8 *Pꜣ-šr-pꜣ-mr-tꜣ-iḫ.t sꜣ Ḥm-ntr-wsir n ḥꜣ.t-sp* 18

9 *ibt 4 ꜣḫ.t 21*

Übersetzung

x+1 Harbekis (in) Elephantine, Syene, dem Südgau

2 (und) Philae vom Regierungsjahr 17, dem 1. Epiphi an

3 bis zum Regierungsjahr 18, dem 30. Payni, macht $12\,^{1}/_{6}$ Monate, macht 1 Jahr.

4 Ich werde geben 2 Silberkite, macht 1 Stater, (macht) 2 Silberkite [wiederum]

5 – ihre Zeiten des Gebens: Regierungsjahr 18, Monat Tybi 1 Kite,

6 Monat Phamenoth 1 Kite. Gesamtheit. –

7 an das Haus des Lesonis-Priesters. Geschrieben hat

8 *Psenpelaias, der Sohn des *Ḥm-ntr-wsir*, im Regierungsjahr 18,

9 am 21. Choiak.

Bemerkungen

(x+4ff.) Am Ende der Zeile x+4 ist sicher *ʿn* verlorengegangen. – Die Geldbeträge in den Zeilen 4–6 sind anscheinend erst nachträglich dort eingesetzt, wo der Schreiber einen freien Platz dafür gelassen hatte.

(x+5/6) Die beiden Zeilen mit den Zahlungsterminen sind ein Einschub. Die Aufzählung wird mit *tmt* „Gesamtheit" geschlossen, was so viel heißt wie „Das ist alles". Der Satz *iw=j dj.t* ... wird nach dem Einschub mit *r pꜣ ʿ.wj pꜣ mr-šn* (Z. x+7) vervollständigt.

(x+8) Die Lesung des Vatersnamens als *Ḥm-ntr-wsir* ist nicht sicher. Auch an *Pꜣ-dj-wsir* könnte man denken. Es kann aber auch sein, daß keine der beiden Lesungen richtig ist und man den ersten Schrägstrich nach dem Namen des Schreibers nicht als *sꜣ*, sondern als Bestandteil des Vatersnamens ansehen muß.

Inhalt

Die Bedeutung der Urkunde in Briefform, die der *Psenpelaias ausgestellt hat, wird aus dem erhaltenen Fragment nicht ganz klar. Zunächst denkt man an ein Darlehen mit folgenden Daten:

Jahr 17 Monat 3 *šmw* Tag 1 Beginn der Laufzeit
Jahr 17 Monat 4 *šmw*
Jahr 18 Monat 1 *ꜣḫ.t*

Jahr 18 Monat 2 *3ḫ.t*	
Jahr 18 Monat 3 *3ḫ.t*	
Jahr 18 Monat 4 *3ḫ.t* Tag 21	Ausstellung der Urkunde
Jahr 18 Monat 1 *pr.t*	Zahlung 1 Kite
Jahr 18 Monat 2 *pr.t*	
Jahr 18 Monat 3 *pr.t*	Zahlung 1 Kite
Jahr 18 Monat 4 *pr.t*	
Jahr 18 Monat 1 *šmw*	
Jahr 18 Monat 2 *šmw* Tag 30	Ende der Laufzeit.

Das erhaltene Fragment würde aber auch eine andere Deutung zulassen, da es keine Formeln enthält, die eindeutig auf ein Darlehen hindeuten. Möglich wäre z. B., daß *Psenpelaias ein bestimmtes Amt (Priesteramt, Steuererheber o. ä.) übernommen hat, das mit dem Kult des Har(pe)bekis in Elephantine, Syene, dem (ganzen) Südgau und Philae verbunden war, und daß er sich hier verpflichtet, dafür die Gebühren zu zahlen.

Papyrus Berlin P. 15774

Elephantine

ptolemäisch

Beschreibung

6,5 cm breit, 9,5 cm hoch. Schrift parallel zur Faser. Oben abgebrochen. Palimpsest. Geübte, flüchtige, doch relativ deutliche mitteldemotische Geschäftsschrift. – Wohl aus einer der Grabungen Rubensohn und Zucker 1906–08. Bisher unveröffentlicht, beschrieben im Handschriftenverzeichnis XIX, 2 unter Nr. 160.

Umschrift

x+1 [. . . . .] ⌜*sꜣ Pa-ẖnm 1*⌝
2 [. . . . .] □ 1/3
3 *Sr.w-dḥwtj Ḥr-nfr*
4 *Ns-pꜣ-mtr-šps sꜣ Pa-ḥr*
5 *Ḏd-ḥr sꜣ Ns-pꜣ-mtr*
6 *Ḥr-wḏꜣ pꜣj⸗f sn*
7 *Ḥr sꜣ Ns-nb-ꜥnḫ*
8 *Pꜣ-dj-ḥr-pꜣ-ẖrṱ sꜣ Ḥr-nfr*
9 *Nḫṱ-mnṱ sꜣ Ḏd-ḥr*
10 *wꜥ nkt ỉs Pa-ḥj sꜣ ʾIꜥḥ-ms*

11 *r 8*

Übersetzung

x+1 [. . . . .] ⌜Sohn des Pachnumis 1⌝
2 [. . . . .] □ 1/3
3 Sirthotes, Sohn des Harnuphis
4 *Ns-pꜣ-mtr-šps*, Sohn des Paor
5 Teos, Sohn des Espmethis
6 Haryothes, sein Bruder
7 Horos, Sohn des Snebonychos
8 Petearpokrates, Sohn des Harnuphis
9 Nechthmonthes, Sohn des Teos
10 eine Sache, die dem *Pa-ḥj* gehört, dem Sohn des Amasis
11 macht 8 (Personen).

Bemerkungen

(x+1) Die vorgeschlagene Ergänzung der halbzerstörten Zeile paßt zu den erhaltenen Schriftresten, ist aber natürlich nicht sicher.

(x+3) Das erste Zeichen des Namens ist eindeutig die hieratische Schreibung von *sr* (Möller, Paläographie, Nr. 11). Ein Name *Sr-dḥwtj* ist aus hieroglyphischen Belegen bekannt (Ranke PN, 317. 3). Hier steht freilich deutlich *Sr.w-dḥwtj*. Trotzdem ist die Person sicher mit dem *Sr-dḥwtj sꜣ Ḥr-nfr* identisch, der in mehreren demotischen Elephantine-Papyri vorkommt (P. 15516, 15815, 23694, 23704). *Σιρθώτης* (Foraboschi, Onomasticon, 294) dürfte die griechische Wiedergabe des Namens sein.

(x+5) *Ḏd-ḥr* hier und in Z. x+9 in der für die Elephantine-Papyri charakteristischen Schreibung, die man auf den ersten Blick *Ḏdj* lesen möchte.

(x+7) *Ns-nb-ꜥnḫ* ist ein ebenso typischer Elephantinename wie *Sr(.w)-dḥwtj* (Z. x+3), *Ns-pꜣ-mtr-šps* (Z. x+4) und *Ns-pꜣ-mtr* (Z. x+5). Die Herkunft unseres Textes aus Elephantine ist nur aus diesen Namen und ihrer Schreibung erschlossen.

Inhalt

Kleines Fragment einer Namenliste, deren Zweck wegen des fehlenden Anfangs nicht ersichtlich ist.

Indices

Wsỉr-wr (Ὀσοροῆρις)	S. d. *ʾIʿḥ-ỉ.ỉr-dj-s* 13579, 15
–	S. d. ⌜*Pꜣ-r.dj-ỉnp*⌝, Zeuge 13572, 10
–	*wʿb* (*Ḥnm-*)*Ḥr-wr*, Adressat 15527, 2
Bʿj-ʿnḫ (Βιῆνχις)	V. d. *Pꜣ-dj-wsỉr-ns-mtr* 15518, 2, Rs 2
Bn-pw-ẖnm-ḫꜣʿ-r-r=w	V. d. *ʾIʿḥ-ỉ.ỉr-dj-s* 13572, 7
Br (Βελλῆς)	Schreiber 15521, 10
Pꜣ-wḏꜣ-mtw=s	S. d. *Pꜣ-šr-tꜣ-ỉḥ.t*, Schreiber 13619, 18; 15516, 23
Pꜣj-bs	S. d. *Pꜣ-r.dj-ỉs*, V. d. [*Ḏd-ḥr*] 13582, 2
Pꜣ-ẖrṭ	V. d. *Nꜣ-nfr-ỉb-rʿ-m-ꜣḫ.t* 13572, 5
Pꜣ-s-n-mtk (Ψαμμήτιχος)	S. d. *Pa-ẖnm* 15519, 8
Pꜣ-šr-ỉs (Ψεννῆσις)	13541, 2
Pꜣ-šr-pꜣ-wr (Ψενποῆρις)	13544, 6
Pꜣ-šr-pꜣ-mr-tꜣ-ỉḥ.t (*Ψενπελαίας)	S. d. *Ḥm-nṯr-wsỉr*, Schreiber 15609, 8
Pꜣ-šr-ḫnsw (Ψενχῶνσις)	S. d. *Ns-wn-nfr*, Schreiber 15520, 1
Pꜣ-šr-tꜣ-ỉḥ.t (Ψενταῆς)	V. d. *Pꜣ-wḏꜣ-mtw=s* 13619, 18; 15516, 23
–	S. d. *Ns-šw-tfn.t* 13619, 7
⌜*Pꜣ-r.dj-ỉnp*⌝ (Πετενοῦπις)	V. d. *Wsỉr-wr* 13572, 10
Pꜣ-(r.)dj-ỉs (Πετεῆσις)	V. d. *Pꜣj-bs*, Großvater d. [*Ḏd-ḥr*] 13582, 2
–	S. d. *Pꜣ-dj-?-*, Schreiber 15607 Rs, 4
–	V. d. [-?-] 15518, 1
Pꜣ-dj-wsỉr-ns-mtr (Πετοσορσμῆτις)	S. d. *Bʿj-ʿnḫ*, Adressat 15518, 2, Rs 1
Pꜣ-dj-ḥr-pꜣ-ẖrṭ (Πετεαρποκράτης)	S. d. *Ḥr-nfr* 15774, 8
Pꜣ-dj-ẖnm (Πετεχνοῦμις)	V. d. *Llj* 15518, 15
Pꜣ-dj-?-	V. d. *Pꜣ-dj-ỉs* 15607 Rs, 4
Pꜣ-?-	S. d. *Pa-ẖnm* 15519, 8
Pa-ỉmn (Παμοῦνις)	13538, 12
Pa-bꜣst.j (Παῦβαστις)	V. d. *Ḫnm-*⌜*m-ꜣḫ.t*⌝ 13538, 11
Pa-mtr (Παμῆθις)	S. d. *Wn-nfr* 13541, 4
Pa-nfr (Πανοῦφις)	S. d. *Gm=w-ḥp* 15527, 7
Pa-rt (Παράτης)	S. d. *ʾIr.t-ḥr-r-r=w* 13587, 7, 10
–	S. d. *Pa-ḥr* 13587, 5, 11
–	S. d. *Ns-ḳj-*⌜*šw.tj*⌝, Absender(?) 13587, 8
–	V. d. *Gm=w-ḥp* 15527, 6
Pa-ḥ.t-nṯr	V. d. *Ḥr* 13544, 1, 14
Pa-ḥj	S. d. *ʾIʿḥ-ms* 15774, 10
Pa-ḥr (Παῶρ)	S. d. *ꜣḏrj* 13538, 5
–	V. d. *Pa-rt* 13587, 5, 11
–	V. d. *Ns-pꜣ-mtr-šps* 15774, 4
Pa-ḫj (Παχόις)	V. d. *Pa-tꜣ.wj* 15527, 7
Pa-ẖnm (Παχνοῦμις)	S. d. *Ḏḥwtj-pꜣ-sḫṭ* 15520, 1
–	V. d. *Pꜣ-s-n-mtk* 15519, 8
–	V. d. *Pꜣ-?-* 15519, 8
–	V. der *Tꜣ-šr.t-ta-ḥr* 13538 Rs, 3
–	*pꜣ ḫm* 15518, 16
–	(?) 15774, 1
Pa-tꜣ.wj (Πατοῦς)	S. d. *Pa-ḫj* 15527, 6
Pa-[*?-*]	V. (?) d. *Ḥm-nṯr-wsỉr* 13619, 1
Prnwṭ	*pa-tꜣ-št-rsj* 13582, 2, 3
Nꜣ-nfr-ỉb-rʿ	*ḥm-nṯr Ḫnm* 15527 Rs, 3
Nꜣ-nfr-ỉb-rʿ-m-ꜣḫ.t	S. d. ⌜*Pꜣ-ẖrṭ*⌝, Schreiber 13572, 1, 5
Nḫṭ-mn (Νεχθμῖνις)	*ḥm-nṯr Mn* 13619, 5, 13
–	S. d. *Sbk-ḥtp*, ⌜*nṯj*⌝ *šn r ḥ.t-nṯr Jb* 15521, 8
Nḫṭ-mnṭ (Νεχθμώνθης)	S. d. *Ḏd-ḥr* 15774, 9
Ns-wn-nfr (*ʾΕσοννῶφρις)	V. d. *Pꜣ-šr-ḫnsw* 15520, 1
Ns-bj	S. d. [*Ḥr-*]*wḏꜣ*, Zeuge 13572, 8
Ns-pꜣj=w-tꜣ.wj (Σποτοῦς)	*wʿb* (*Ḫnm-*)*Ḥr-wr*, Adressat 15527, 2

E. Titel und Berufe

F. Wörter*

* Nicht aufgenommen sind in diesen Index der sonstigen Wörter einige sehr häufige Wörter, nämlich: einfaches *n* und *r*, *sꜣ* „Sohn", die Pronomina *s* und *st*, sämtliche Formen von *ỉr*, *ỉw* und *tj.t* sowie sämtliche Artikel, Possessivartikel und Demonstrativpronomina.

* keine Konjunktivform

G. Zahlen

H. Zahlen der Monatstage

I. Ungelesenes



